Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruhan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 188. (Erstes Blatt.) Samstag den 21. August 1897. (Franz. v. Ch.) **24. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin**, 20. August.

* **Centrumsabgeordneter Dr. Lieber und Minister v. Miquel** haben in Wiesbaden einander besucht und sehr wahrscheinlich sich nicht nur guten Tag gewünscht oder ein allgemein europäisches Gespräch über das Wetter geführt. Die Begegnung der beiden Staatsmänner gibt natürlich der Presse Stoff zu allerlei Muthmaßungen und Verdächtigungen. Sehr richtig schreibt die ‚Schlesische Volksztg.' u. a.:

Es sollte uns freuen, wenn die beiden Politiker sich recht ausgiebig über die politische Lage unterhalten hätten. Denn dann würde Herr v. Miquel recht eindringlich erfahren haben, wie man in den Centrumskreisen über die gegenwärtige Lage denkt. Er würde daraus erkennen, daß es mit der wirthschaftspolitischen Mittellinie allein nicht gethan ist, sondern daß das ganze politische System des Augenblicks geändert werden muß, wenn die Regierung auch noch andere Parteien, als die conservative und freiconservative, „sammeln" will. Vermuthlich wird der erwähnte Versuch von den Hetzblättern der verschiedenen Richtungen je nach ihrer Tendenz ausgebeutet werden. Die einen werden wohl Herrn v. Miquel des Verraths am alten Cartell verdächtigen, weil er dem Centrum nachlaufe, und andere werden gewiß versuchen, das Centrum zu verdächtigen, daß es sich einfangen lassen wolle. . . . . Im Uebrigen ist es selbstverständlich, daß ein practischer Politiker, wie Herr v. Miquel, über die Unentbehrlichkeit des Centrums etwas besser unterrichtet ist, als die blindeifrigen Hetzer, die mit der Probe des centrumsfeindlichen Cartells ihre ganze Weisheit erschöpft zu haben glauben.

* **Der 4. internationale wissenschaftliche Katholikencongreß** zu Freiburg wurde Freitag Vormittag vom Vorsitzenden Frhrn. v. Hertling aus München mit einer Ansprache geschlossen. Zu der am Samstag in Freiburg beginnenden Canisiusfeier werden gegen 1500 Pilger aus Deutschland erwartet.

* **Unter den russischen Offizieren**, welche von Kaiser Wilhelm anläßlich seines Aufenthalts in Petersburg decorirt worden sind, befindet sich auch Prinz Louis Napoleon Bonaparte, der Oberst eines russischen Garde-Ulanenregiments. Jetzt wird der arme Prinz wohl für verschiedene Franzosen unmöglich sein!

* **Die Bemerkung „Weiter nichts?"**, die der preußische Eisenbahnminister unter die Petition der Stadt Erfurt um bessere Schnellzugsverbindungen usw. gesetzt haben soll, wird jetzt aus unterrichteten Kreisen als Erfindung bezeichnet. Uebrigens wird sich die Sache bald aufklären, da der Bescheid des Ministers thatsächlich bereits — allerdings ohne jene Randbemerkung — nach Erfurt gelangt ist.

⇄ **Der Reichskanzler** wird bis Anfang September auf seinem Gute Adorki in Rußland bleiben und sich alsdann zum Empfang des Königs von Italien nach Homburg begeben.

✝ **Die Botschafterposten in Petersburg und London** sollten nach einer Meldung des ‚Berl. Lok.-Anz.' demnächst neu besetzt werden Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' ist ermächtigt, diese Mittheilung für gänzlich unbegründet zu erklären.

⌣ **Der Botschafter v. Bülow** ist heute von Wilhelmshöhe nach Berlin zurückgekehrt. Eine hiesige Correspondenz hatte fälschlich gemeldet, daß derselbe für längere Zeit von Berlin abwesend sein werde.

⇥ **Ueber den Eisenbahnunfall bei Celle** hat der Kaiser, dessen Sonderzug mehrere Stunden vorher die Unglücksstätte passirte, nachdem er Meldung von dem Vorfall erhalten, dem Verlauten nach in einem Telegramm an den Eisenbahnminister ausführlichen Bericht gefordert.

Ω **Der ‚Vorwärts'** veröffentlicht den für den sozialdemokratischen Parteitag bestimmten Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Darin wird natürlich die gesammte Thätigkeit verherrlicht. Dem Centrum wird wiederholt vorgeworfen, es habe die Anträge der Sozialdemokraten „verwässert". In Wirklichkeit hat es die übertriebenen und aussichtslosen Vorschläge auf das Maß des Erreichbaren zurückgeführt und ihnen damit meist eine große Mehrheit verschafft. Am Schluß rechnet der Bericht mit der Möglichkeit, daß die Marineforderungen vorzeitig zum Ausbruche des Wahlkampfes führen.

✝ **Die Abstempelung der Schuldverschreibungen der 4 prozentigen Reichs-Anleihe** auf $3\frac{1}{2}\%$ ist dem ‚Reichsanz.' zufolge jetzt zum größeren Theile beendet. Bis jetzt sind 364 000 Stück Schuldverschreibungen abgestempelt worden; hiervon gelangten bei den zur Erleichterung des Konvertirungsgeschäftes außerhalb Berlins errichteten Abstempelungsstellen nicht weniger als 253 000 Stück zur Abstempelung. Diese Abstempelungsstellen werden am 31. Aug. mit der Wirkung geschlossen, daß alle bis dahin nicht abgestempelten Stücke an die Kontrolle der Staatspapiere zur Abstempelung einzureichen sind. Da noch etwa 65 000 Stück nicht mit dem die Zinsherabsetzung ausdrückenden Vermerke versehen sind und hiervon vermuthlich ein erheblicher Theil sich in den Händen von nicht in Berlin wohnhaften Gläubigern befindet, so empfiehlt der ‚Reichsanz.' den letzteren, ihre Schuldverschreibungen im eigenen Interesse innerhalb der gestellten Frist bei der ihnen nächstgelegenen Abstempelungsstelle einzureichen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 19. Aug. Wie das Fremdenblatt erfährt, erließ der Ministerpräsident Graf Badeni Einladungen zu einer Conferenz im Palais des Ministerraths, welche am 26. d. Mts. stattfinden soll. In dieser Conferenz sollen folgende Entwürfe besprochen werden: ein Landesgesetz betreffend den Gebrauch beider Landessprachen bei autonomen Behörden und Organen, eine diesem Landesgesetze angepaßte Ministerial-Verordnung, welche die Sprachen-Verordnungen vom 5. April abändert und gleichzeitig mit diesem Landesgesetze in Kraft zu treten hätte; ferner Gesetznovellen zur Landesordnung und Landtagswahlordnung, ein Landesgesetz betreffend die Bildung der Landtagscurien in Böhmen, ein Landesgesetz betreffend die Errichtung nationaler Minoritätsschulen und schließlich ein Reichsgesetz betreffend die Organisation der Kreisämter in Böhmen. Einladungen ergingen an den Oberstlandmarschall Fürsten Lobkowitz und an die Führer des böhmischen Landtages Graf Bouquoy, Herold, Schlesinger und Graf Oswald Thun. Die Bestimmung darüber, welche Vertrauensmänner noch zu der Conferenz heranzuziehen seien, stellte der Ministerpräsident den genannten Parteiführern anheim.

Griechenland.

* **Athen**, 18. Aug. (Meldung der Agence Havas.) Die Räumung Thessaliens bis zur Peneus-Linie wird alsbald nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ihren Anfang nehmen; indessen wird die Türkei Volo bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsentschädigung besetzt halten. Die Nachricht, daß in Folge der Einwendungen einiger Mächte bezüglich der Besatzhaltung Larissas nach Zahlung der ersten Rate der Kriegsentschädigung die Unterzeichnung des Friedens aufgeschoben sei, hat hier umsomehr Enttäuschung hervorgerufen, als man die gegenüber Griechenland in dieser Frage bewiesene günstige Stimmung dankbar anerkannt hatte. — Unter den Flüchtlingen treten epidemische Krankheiten auf. Der Wechsel der Jahreszeiten erfordert neue Ausgaben, um die Flüchtlinge unter Dach zu bringen. Die Mittel, alle diese Tausende zu unterhalten, gehen zu Ende.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 21. Aug.

○ **Ein Concert zum Besten der Ueberschwemmten**, wie es dieser Tage der Kölner Männergesangverein im Volksgarten veranstaltet hat, fände auch sicher in der Neußer Bürgerschaft lebhaften Beifall und Unterstützung. Es bedarf keiner Frage, welcher Gesangverein in Neuß dieses Concert veranstalten soll, zu diesem Concert müßten sich sämmtliche Vereine zusammenfinden und unter einheitlicher Direction singen. Die Gesangvereine sind ja schon bei verschiedenen Gelegenheiten gemeinschaftlich aufgetreten, warum sollten sie es nicht auch einmal im Dienste der Wohlthätigkeit? Andere Städte haben aus städtischen Mitteln Summen zur Unterstützung unserer nothleidenden deutschen Brüder bewilligt. Will Neuß sich in keiner Weise an den Opferspenden betheiligen? Das entspräche doch wenig dem Wohlthätigkeitssinne seiner Bewohner, der sich schon so häufig glänzend bewährt hat. Darum auf! Sangesbrüder, zeigt aufs Neue, daß Ihr durch das Schöne stets das Gute erstrebt, es gilt die Linderung großer Noth und jedem, der sich daran betheiligt, wird es freudige Genugthuung bereiten. (Eingesandt.)

∞ **In den Garten-Anlagen** von Leuchtenberg in Grimlinghausen, in denen der Neußer Turnverein am Montag seine Jubiläumsfeier beschloß, ver-

---

Unpolitische Heilkäufe.

(Nachdruck untersagt.)

Berlin, 20. August.

Eine Frauen-Versammlung auf unserm Katholikentage habe ich im vorigen Jahre vorgeschlagen. Das gab einen Sturm im Wasserglase. Auf dem Landshuter Programm steht nichts von einer Frauenversammlung. Ich habe auch nicht erwartet, daß man von diesem Spargelsamen schon im ersten Jahre ernten könnte. Die geehrten Leserinnen vermuthlich auch nicht. So etwas braucht mehrere Jahre zum langsamen Wachsen, Blühen und Früchte ansetzen. Darum bitt' ich die unternehmungslustigen Damen, keinen Groll auf die Landshuter Versammlung zu werfen, sondern dennoch hinzukommen. Oder vielmehr „nun gerade". Daß zu viel Frauen hinkämen, ist wahrlich nicht zu befürchten. Denn die Zahl der sorgsamen Marthas, die ihr Hauswesen für 8 Tage verlassen können, ist überhaupt recht mäßig. Ich halte es aber für schön und gut, daß möglichst viel gegenwärtige oder auch künftige Hausfrauen die Luft des Katholikentages athmen. Darum sollten alle, denen die Möglichkeit einer solchen Erfrischungsreise gewährt ist, sie auch zur Wirklichkeit werden lassen. Es wird ihnen ja zunächst die Theilnahme an den öffentlichen Versammlungen auf der Damen-Tribüne geboten. Das ist aber nicht die Hauptsache. Der gesellige Verkehr bietet das Beste. Und gerade in einem kleineren Versammlungsorte, wie es Landshut ist, knüpfen sich die Bande der Geselligkeit schneller und fester, als in größeren Städten, wo sich die Theilnehmerschaft mehr verzettelt. In kleineren Orten geht es überhaupt gemüthlicher zu. Und nun erst in Süddeutschland, wo die Gemüthlichkeit zu den Reservatrechten gehören soll!

Beinahe hätte ich die süddeutsche Küche vergessen. Wenn ich Hausfrau wäre, würde ich mit Begeisterung die Gelegenheit ergreifen, die berechtigten Eigenthümlichkeiten der bayerischen Koch- und Eßkunst an der Quelle zu studiren. (Die bayerische Trinkkunst werden die Männer schon genügend studiren.) Prüfet alle Knödel und Schmarren ꝛc. und behaltet das Beste! Für Abwechselung auf dem Tische schwärme ich sehr, und wenn mir Jemand den Vorwurf der Schleckerei machen wollte, so würde ich ihm entgegnen, daß es zweckmäßig ist, sich das Essen möglichst wechselreich zu gestalten, weil dadurch die Verdauung und die Ernährung des Körpers gefördert wird. Wenn unsere Hausfrauen in Süddeutschland ihre Kochkunst erweitern, so ist auch das ein Gewinn für die gute Sache.

Die geehrten Leserinnen, welche freiwillig oder gezwungen „häuslich" bleiben, möchte ich dringendst bitten, ihre männlichen Angehörigen auf die Beine oder vielmehr auf die Eisenbahn zu bringen. Schiller sagt, der Mann müsse hinaus ins feindliche Leben. Erst recht muß er hinaus in das freundliche Leben, wie es sich in Landshut entwickeln wird. Den Einwurf, daß die Reise zu weit sei, lasse ich gar nicht gelten. Wer über den Hund des Unterhalts in der Fremde kommt, der kommt auch über den Schwanz der wenigen Marken, welche die Eisenbahnkarte kostet.

Die Frauen geben bei der Frage, ob der Mann reisen oder zu Hause bleiben soll, sehr oft, vielleicht in den meisten Fällen den Ausschlag. Im Ehevertrag steht von dieser Macht der Frau nichts geschrieben; im Gegentheil, das Ehegelöbniß lautet dahin, daß dem Mann allein die Bestimmung über den Aufenthalt zusteht. Aber die Frau hat ja überhaupt vielmehr Recht und Gewalt, als wie ihr verschrieben oder gelobt ist. Darum sollten nach meiner Ansicht die Frauen nicht so sehr erpicht sein auf papierene Rechte im staatlichen Gesetzbuch, sondern sich nach dem glorreichen Beispiele ihrer Mütter und Großmütter ꝛc. auf die Selbsthilfe werfen, d. h. ihren Mann so sachte unter das sanfte, aber feste Joch einer liebevolle Fürsorge bringen. Die böse Welt nennt das ein Pantoffelregiment, aber die böse Welt verlästert alles und weiß nicht, was ein gutes Weib werth ist. Ich möchte lieber sagen: „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das ahnte in Liebe ein Frauengemüth." Vorausgesetzt ist natürlich, daß die Frau ohne Eigensinn, ohne Herrschsucht und sonstige Selbstsucht, nur aus Liebe und in vernünftiger Liebe ihren Einfluß geltend macht. In dem Falle lasse ich den Pantoffel hoch leben. Denn wir Männer können ihn gebrauchen.

Was nun die Frage angeht, ob der Mann mehr drinnen oder mehr draußen sein soll, so haben die Frauen ganz entgegengesetzte Sorgen und Aufgaben. Die Mehrzahl wird wohl damit zu thun haben, ihrem Manne die Flügel kurz zu halten, damit er sich nicht zu oft oder zu lange in das feindliche oder freundliche Leben außerhalb des Hauses stürzt. Aber es kommt auch häufig vor, daß ein Mann bedenkliche Anlagen zum Versauern zeigt, daß er ganz in der Schablone seiner alltäglichen Arbeit aufgeht und für nichts mehr Sinn und Verständniß zeigt, was im öffentlichen Leben passirt. Ein solches Versauern kann freilich auch bei Leuten eintreten, die regelmäßig ihren Stammtisch besuchen. Denn die Stammtische sind manchmal darnach, um Geist und Gemüth einschlafen zu lassen. Da treffen sich immer dieselben paar Leute und trinken denselben Schoppen, machen dasselbe Spielchen oder denselben Klatsch, den einen Abend wie den andern. Und wenn sie nun gar erst Scatbrüder sind, dann sind sie auf dem besten Wege, sich zu geistigen Mumien auszubilden. Kein Wunder, wenn die Frauen solchen Männern an Witz und geistiger Kraft bedeutend überlegen sind.

Ich glaube, eine vernünftige Frau wird nicht sehr entzückt sein über einen Mann, der automatenhaft seine Erwerbsarbeit abmacht und dann mit automatenhafter Ruhe seine Pfeife raucht, ohne sich darum zu kümmern, was in der Gemeinde, der Kirche, dem Staat, der Menschheit überhaupt passirt. Da ist es ihr Recht und ihre Pflicht, den Mann aufzurütteln aus seinem Schlendrian und ihn in Berührung zu bringen mit größeren Interessen, die dem Leben erst seinen höheren Gehalt geben. In solchen Fällen sollte die Frau dafür sorgen, daß im Hause eine Zeitung gehalten wird, und zwar eine gute. Sie sollte ihren Mann auch hinausschicken in Versammlungen, zu den Wahlen und zur Theilnahme am Vereinsleben ermuntern. Die Erweiterung seines Gesichtskreises, die Anregung seiner Denkkraft und die Auffrischung seines Gemüthes wird der ganzen Familie zu Gute kommen, besonders auch den Kindern, deren Entwicklung nicht blos eine frische atmosphärische Luft, sondern auch eine frische geistig-sittliche Luft im Elternhause erfordert. Und wenn die persönlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse es erlauben, so ist die Fahrt zur Katholiken-Versammlung als ein Heilmittel gegen Versauerung und Versimpelung zu empfehlen.

Aber wie steht die Sache bei den Männern, die überhaupt schon wegen zu großen Dranges nach außerhalb am Familienzügel gehalten werden müssen? Ich glaube, da könnten die Frauen manchmal so reden: „Siehst du liebes Männchen, du verzettelst in allerhand Ausgängen und kleinlichen Vergnügungen eine Masse Zeit und Geld, und du hast doch nicht viel davon. Wie wäre es, wenn du hier und da dir Mal eine solche sogenannte Erholung verknipfest, das Geld spartest und dafür im Sommer eine hübsche Reise machtest, die dir wirklich Genuß und Erholung gewährt. Du könntest ja z. B. auch einmal zur Katholiken-Versammlung fahren."

Durch diese Betrachtungen möchte ich nicht blos für den Besuch der fraglichen Versammlungen sorgen, sondern überhaupt die Frage anregen, wie in den katholischen Familien für die Betheiligung am öffentlichen Leben gesorgt werden soll. Die Eltern werden sich doch hoffentlich bewußt sein, daß es nicht mehr genügt, die Kinder für diesen oder jenen Broderwerb vorzubereiten, sondern daß man schon im Elternhause den Grund legen muß, damit sie künftig als erwachsene Staatsbürger practisches Christenthum bethätigen. Wer diesen Grund nicht legt, der hat zu erwarten, daß künftig die rothen Verführer sich an die Jugend heranschlängeln und die wehrlosen Gemüther für ihre unchristlichen und gemeingefährlichen Bestrebungen einfangen. Die Frauen sollen zu einer rechten Erziehung für das Leben wesentlich mitwirken und sich bewußt bleiben, daß auf die viel beschrieene äußerliche „Emancipation" wenig ankommt, sondern die Frau schon jetzt höchst wirkungsvoll und segensreich auf das öffentliche Leben Einfluß haben kann, nämlich durch ihren wohlberathenen Mann und durch ihre wohlerzogenen Kinder.

anstaltet der „Verein alter Artilleristen“ aus Düsseldorf am Sonntag sein Sommerfest; Abends findet Feuerwerk und bengalische Beleuchtung statt. Das Concert wird ausgeführt von einer Düsseldorfer Militär-Kapelle. Die Garten-Anlagen sind auch während dieser Festlichkeit dem Publikum geöffnet wie an jedem andern Tage.

∞ **Das Artillerie-Corps** hielt gestern Abend bei Pilartz eine Corps-Versammlung ab, zu der sich die Herren vom Comite sowie andere Schützen und die Mitglieder und Freunde des Corps zahlreich eingefunden hatten. Es herrschte eine richtige Kirmesstimmung, die durch die Weisen der Lück'schen Kapelle fortwährend neu angeregt und gesteigert wurde.

Es wurden gewählt: Herr Math. Neidhöfer jun., dem seine Zeitgenossen schon den Beinamen „der Große“ beigelegt, zum Chef der Artillerie und zu dessen Adjutant Herr Albert Gastorf; 1. Geschützführer wurde Herr Conr. Höttges, 2. Geschützführer Herr Heinrich Weyers.

Vice-Geschützführer die Herren Gerh. Busch und Wilh. Stöcker; Standartenträger Herr Wilh. Kirtens; 1. Wachtmeister die Herren Ant. Bröcker und Chr. Reinartz; 2. Wachtmeister die Herren Jak. Meschede und Alex. Zimmermann. Herr P. Wolf wurde als Fahnenträger proklamirt, zu Fahnenjunkern die Herren Jak. Schwartz und H. Hick.

Die Wahlen erfolgten widerspruchslos und die Proklamirung wurde mit Begeisterung aufgenommen. Das Feuerwerk, das in der Zwischenzeit abgebrannt wurde, gewöhnte die anwesenden Rekruten schon jetzt an das Geschützfeuer, dem sie noch ausgesetzt werden. Bei Reden und Liedern verlief die Sitzung in gehobener Stimmung. In geschlossenem Zuge und mit Musikbegleitung wurde der Chef gegen 12 Uhr nach Hause geleitet.

∠ **Büttgen,** 21. Aug. Das Concert, welches der hiesige Gesangverein „Liedertafel“ morgen Nachmittag gelegentlich seines Stiftungsfestes veranstaltet, scheint ein recht schönes zu werden. Das reichhaltige Programm bezeichnet in seinem 2. Theile Gesangstücke komischen Inhaltes. Recht schwierige gehaltvolle Compositionen nennt der 1. Theil. Die „Liedertafel“ bestrebt sich, ihren Besuchern recht vergnügte Stunden zu bereiten.

§ **Hülchrath,** 20. Aug. Zu dem 25 jährigen Priesterjubiläum unseres verehrten Rectors Hadeler, das von der ganzen Gemeinde mit lebhafter Freude begangen wird, hat ein Dichter folgende Festklänge verfertigt, die wohl werth sind wiedergegeben zu werden, was hiermit geschehe.

Jubelhymne, Jubelfreude
Tönet heut aus unsern Reih'n,
Und der Glocken froh Geläute
Ladet all' zu Feste ein.

Jauchzend in der Freude Drange
Zieht es her von nah und fern,
Und in Wort und Lied und Klange
Danken alle Gott dem Herrn.

Sind's ja fünfundzwanzig Jahre,
Hochverehrter Jubilar,
Daß Du brachtest am Altare
Gott das erste Opfer dar,

Daß Dich schmückt die höchste Würde,
Die den Menschen Gott verlieh'n,
Und des heiligen Amtes Bürde
Trägst mit priesterlichem Sinn.

Großes ward Dir übergeben,
Großes hast Du auch geschafft,
Nur dem Himmel galt Dein Streben,
Und den Seelen Deine Kraft.

Bist der gute Hirt und Vater,
Bist der Armen treuer Freund,
Bester Helfer und Berather,
Wo ein Herz im Unglück weint.

Also wirkst in uns'rer Mitte
Du durch Beispiel und durch Lehr,
Segen bringen Deine Schritte,
Glück und Frieden allumher.

Segen bringen sie und Freude
Lieb und Dank folgt ihnen nach,
Lieb und Dank, sie drängen heute,
Heute mächtig Herz und Sprach.

Nimm denn Lieb' und Dank entgegen,
Viel geliebter Jubilar,
Nimm die Wünsche voller Segen,
Die wir heute bringen dar!

„Lohn des Himmels, Glück der Erde,
Erdenglück so wahr und rein,
Lieb und Dank der treuen Heerde
Sollen Dir beschieden sein.“

Und so weile, weile, weile
Lang noch hier, o Jubilar;
Wirke hier zu aller Heile,
Theurer Rector, immerdar.

Strömet denn durch Hülchraths Thore,
Alle die heut' ferne noch,
Ruft mit im vereinten Chore:
„Ihm ein dreifach donnernd Hoch!“

⁂ **Düsseldorfer Coronik,** 20. Aug. In einer Herberge an der Liefergasse wurde einem Handelsmanne die Reisetasche mit Inhalt gestohlen.

— Der Ausläufer Joseph L., der in einem Geschäfte an der Karlstraße thätig war, und fortwährend gestohlen hatte, wurde verhaftet.

— Auf dem Dache der Pastorat am Josephsplatz war gestern der Klempnergeselle Wilhelm B. beschäftigt und fiel aus einer Höhe von 10 Meter auf die Straße hinab und wurde so bedeutend verletzt, daß er ins Marien-Hospital gebracht werden mußte.

— Die am 20. September beginnende Schwurgerichtssession wird verhandeln gegen Schmied Paul Schulz, die Schlosser Carl Schumacher und Friedrich Möller aus Düsseldorf wegen Straßenraub, gegen Tagelöhner Hermann Inderfurth aus Viersen wegen Brandstiftung, Handlanger Friedr. Reinartz, Peter Pütz und August Gunta aus Neu-Eller wegen Mißhandlung und Todtschlag. Eine Sache aus Neuß wegen Meineid wird dieser Tage bereit.

⁂ **Corschenbroich,** 19. Aug. Am Sonntag, dem Maria Himmelfahrtsfeste, prangte unsere Pfarrgemeinde wieder in einem festlichen Gewande. Es galt einer Primizfeier. Der am St. Laurenziusfeste in Köln geweihte Neopresbyter Herr Adolf Klefisch, Sohn des Lehrers Jakob Klefisch hier an der Schule zu Herrenshof, celebrirte in seiner heimathlichen Pfarrkirche sein erstes hl. Meßopfer. Abends vorher ½9 Uhr kam der Primiziant auf unserm Bahnhofe an und wurde feierlich zur geschmückten elterlichen Wohnung begleitet, wo ihn der Männergesangverein „Cäcilia“ mit einer Serenade erfreute. Am Sonntag Morgen gegen 9 Uhr gings in feierlicher Prozession, voran Herrenshofer Schulkinder und weißgekleidete Mädchen durch die besonders sinnreich mit Ehrenbogen und Statuen gezierte Straße durch Herrenshof und Herzbroich zur ebenfalls geschmückten Pfarrkirche. Vor derselben, an der Pastorat, begrüßte unsere Geistlichkeit den Primizianten, worauf unter dem Gesange des Magnificats in die Kirche eingezogen wurde und das feierliche Hochamt begann. Unser Herr Pastor, welcher auch mit unserm Vikar ministrirte, hielt die Festpredigt; der Kirchgesangverein „Cäcilia“ verschönte die Feier durch gutgeschulten Gesang. Die Eltern und Geschwister empfingen bei dieser Feier die hl. Communion und nach dem feierlichen Te Deum ging es wieder in feierlichem Zuge zur Wohnung des Primizianten zurück. Nach der feierlichen Vesper war gegen 6 Uhr in der Wirthschaft Jammers eine Festversammlung, welche zahlreich besucht war. Unsere Geistlichkeit, der Herr Bürgermeister und andere Herren hielten heitere und ernstere Reden, die meist mit einem Hoch endeten. Der neue Priester dankte sichtlich gerührt für alle Ehrenbezeugungen, die er nicht für seine Person gelten lassen wollte, sondern für den Stand des Priesters, als des Stellvertreters Gottes und Vermittlers seiner Gnaden. Bei dieser Feier zeigten sich wieder unsere drei in sehr gutem Rufe stehende Gesangvereine. Unsere beiden letzten Vikare, Herr Pfarrer Mainz von Elsgen und Herr Vikar Heimes von Wevelinghoven, hatten sich schon vor Mittag zum Besuche des Gefeierten hier eingefunden. Die Orte Herrenshof, Herzbroich und Rabebroich des Schulbezirks hatten besonders fleißig geschafft zur Verschönerung des Festes; der zu passirende Weg zur Kirche war wirklich eine Triumphstraße. Von Samstag Nachmittag bis Sonntag Abend kündeten Böllerschüsse die Festlichkeit auch über unsere Gemarkung hinaus an und überall flatterten Fahnen. Dieses höchst bedeutungsvolle Fest ist, seit wir die neue Pfarre haben, das vierte; (ein fünftes steht uns in Jahresfrist bevor. Herr Diacon H. Viehof, welcher zur Zeit im Collegium Germanikum in Rom weilt, wird alsdann seine Primiz feiern.) Hierorts zeigt es sich, daß gute Priester nur aus einer Pfarre hervorgehen, wenn das Leben und die Erziehung in der Pfarre christ-katholisch ist und dabei eifrig für die Geistlichkeit gebetet wird. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem neuen jungen Arbeiter im Weinberge des Herrn!

* **Köln,** 20. Aug. Der Generalversammlung der Präsides der „Christlichen Jugendvereinigungen“ Deutschlands ging am Dienstag Abend 8 Uhr eine Sitzung des Centralcomites in Vereinigung mit den Diöcesanpräsides im Fränkischen Hofe voraus. Mittwoch Morgen fand in der hohen Domkirche am Dreikönigenaltare eine hl. Messe zu Ehren des hl. Geistes statt. Um 9 Uhr begannen im Gartensaale des Fränkischen Hofes die Verhandlungen. Aus dem Berichte des Centralcomites geht hervor, daß die Organisation in einem erfreulichen Wachsthum begriffen ist; man beschloß, das bisherige provisorische Centralcomite in ein definitives zu verwandeln, dem zunächst die Diöcesanpräsides angehören sollen. Außerdem wurden für Süddeutschland, so lange bis dort die Diöcesanorganisation eingeführt ist, die Herren Provinzial Werner-München, Domvicar Meckel-Würzburg und Präses Benedix-Mainz in das Centralcomite gewählt, dem Herr Dr. Drammer als Redacteur des Verbandsblattes angehört. Zum Ehrenpräses des Centralcomites wurde Domcapitular Dr. lic. Velten-Köln und zum Vorsitzenden Dr. Drammer-Neuß gewählt. Das Centralcomite soll eine Denkschrift an die Bischöfe Deutschlands richten, um das Interesse dieser Herren für die Organisation zu wecken. Die nächste Generalversammlung soll in Süddeutschland, womöglich in Würzburg, abehalten werden. Aus den Berichten der Diöcesanpräsides theilen wir mit, daß in der Kölner Diöcese 114 Vereinigungen für die christliche Jugend existiren, davon sind circa 53 Congregationen. In der Diöcese Trier wurde am 29. September 1896 die erste Generalversammlung zu Coblenz abgehalten. Dem Verband gehören jetzt 21 Vereine an. Geklagt wird über die Turnvereine und die sonntäglichen Fortbildungsschulen, welche als Hinderniß für die Organisation betrachtet werden. Die Jugend soll zu recht häufigem Empfang der hl. Communion angehalten werden. Den Präsides wurde für ihre Mühewaltung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Nachdem noch einige unwesentliche Aenderungen am Statut vorgenommen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen, an die sich ein Mittagsmahl anschloß.

* **Köln,** 20. Aug. Seine Eminenz der Herr Fürstbischof von Breslau, Cardinal Kopp, der in Vertretung des Herrn Cardinal-Erzbischofs von Köln den Vorsitz auf der Conferenz der preußischen Bischöfe in Fulda führte, traf gestern Mittag von Fulda zum Besuch Sr. Eminenz des Hrn. Cardinals Krementz hier ein und reiste heute Morgen nach Hannover weiter.

* **Köln,** 20. Aug. Den in der Klappergasse wohnenden Eheleuten Tagelöhner Gardien wurden heute Morgen Vierlinge (vier Mädchen) bescheert.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 20. Aug. (Strafkammer.) Der Brunnenmacher Heinrich Ha. und der Arbeiter Peter Jos. Ho. aus Gladbach haben Mädchen nach Holland verkuppelt. Die Strafkammer verurtheilte den Ha. zu 18, den Ho. zu 2 Monaten Gefängniß. Ha. wurden die bürgerl. Ehrenrechte aberkannt; er wurde unter Polizeiaufsicht gestellt. — Der Lagerarbeiter Alfred W. zu Düsseldorf wurde wegen Diebstahls zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Spitzbube hatte ganze Säcke Sago, Pfeffer ꝛc. gestohlen und verkaufte diese. Die in dieser Sache betheiligten Hehler Heinr. Sch. und August L. wurden zu 3, Ehefrau J. zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem wurde Joseph B. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahre Zuchthaus verurtheilt. — Die mehrfach bestraften Bertha K. und Helene W. wurden wegen Diebstahls zu 3 bez. 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* **Breslau,** 18. Aug. Am Sonntag haben schwere Gewitter mit Hagelschlag besonders die Provinz Posen, einen Theil der Lausitz und Mittelschlesiens (die Gegend um Schweidnitz, Neumarkt, Striegau) heimgesucht und vielen Schaden angerichtet. Auch am Montag sind wieder in mehreren Gegenden Schlesiens und der Nachbargebiete verheerende Unwetter aufgetreten. Wir entnehmen den Localblättern hierüber folgendes. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Schlossen im Gefolge hat sich Montag Nachmittag über den südwestlichen Theil des Kreises Frankenstein entladen und furchtbaren Schaden angerichtet. Die unterhalb des Schloßberges liegenden Wiesen und Gärten waren mit breiten Wassermassen völlig überschwemmt. Bei Wartha gingen ununterbrochen gewaltige Regengüsse nieder, wie sie nach Aussage der dortigen Einwohner noch nicht beobachtet worden sind. Das Wasser kam in Bächen von den Bergen gestürzt. Dabei folgte Blitz auf Blitz. Unter den Sommerfrischlern der „Brune“ entstand großer Schrecken. Viele suchten für die Nacht in der Stadt Wohnung. Das Wasser drang in alle Häuser. Am Bahnhof wurde ein Kutscher und 2 Pferde vom Blitz erschlagen.

* **Frankfurt a. O.,** 20. Aug. Auf der Grube „Bach“ bei Ziebingen wurden gestern sieben Personen verschüttet, vier sind todt, einer schwer und einer leicht verletzt.

* **Wien,** 20. Aug. Dem Wiener Corr.-Bur. wird aus Konstantinopel gemeldet, in dem Kohlenbergwerk Herdikle am Schwarzen Meere habe eine große Schlägerei zwischen Kurden und Montenegrinern stattgefunden, der viele Personen zum Opfer fielen. Der Gouverneur ließ eine große Anzahl von Montenegrinern zu Schiff nach Konstantinopel beingen.

* **Bern,** 20. Aug. Das sehr rasche Schmelzen des Schnee's und die nachfolgenden starken, zwei Tage andauernden Regengüsse haben in der Nacht zum Donnerstag ein äußerst gefährliches Anschwellen aller Gebirgsflüsse bewirkt. Im Berner Oberland war der Verkehr vielfach unterbrochen. In der vergangenen Nacht herrschte im ganzen Schweizer Gebiet bis auf eine Höhe von 1000 Meter herab starker Schneefall. Heute hat sich das Wetter bei stark abgekühlter Temperatur aufgeheitert. Die Gefahr ist beseitigt.

* **Dünkirchen,** 19. Aug. Nach neuern Nachrichten sollen von der Besatzung des am 13. August von hier abgegangenen und im Canal untergangenen Dampfers Ville de Malaga 18 Mann — darunter der Capitän, der Obermaschinist und der erste Officier — gerettet und 5 Mann verschwunden sein.

* **Dünkirchen,** 19. Aug. Der Kreuzer Bruix, der gestern von hier ausgelaufen war, um den Präsidenten Faure auf seiner Reise nach Rußland zu begleiten, ist heute Vormittag mit gebrochener Kolbenstange und eingestoßenem Cylinder hierher zurückgekehrt. Der Unfall wird dem Eindringen von Wasser in den Cylinder zugeschrieben. Der Dupuy de Lome wird in See gehen, um den Bruix zu ersetzen.

* **Hartlepool,** 18. Aug. Eine hiesige bedeutende Schiffbauerfirma macht bekannt, daß sie infolge der andauernden Zwistigkeiten mit den Arbeitern der Maschinenbauwerkstätten zu Ende dieser Woche ihre Angestellten ablohnen werde. Von diesem Beschluß werden mehr als 2000 Mann betroffen.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

W **Berlin,** 21. Aug. Der Central-Verband Deutscher Industrieller wünscht eine Centralstelle um die internationalen Handelsbeziehungen Deutschlands, die großen Gefahren ausgesetzt, zu prüfen und zu sehen wie geholfen werden könne.

\+ **Wien,** 21. Aug. Der Deutsche Volkstag ist verboten worden.

() **Konstantinopel,** 21. Aug. Gestern und vorgestern wurden hier zahlreiche Verhaftungen von Armeniern vorgenommen. Man befürchtet in den Provinzen neue Metzeleien. Der französische Botschafter warnte den Vertreter des Sultans und bat ihn, alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, da sonst schlimme Verwickelungen mit den Mächten entstehen würden. (Es wäre allerdings an der Zeit, daß die Mächte gegen erneute türkische Barbarei energisch Einspruch erhöben und wär es nöthig mit Pulver und Blei. D. Red.)

Leicht schäumend und **ergiebiger** als das sogenannte Seifenpulver, mild und von **höchster** Waschkraft ist **Panama-Holz-Wasch-Extract.** Ein **einziger** Versuch mit **Panama-Holz Wasch-Extract** aus der Seifenfabrik von **Grümer & Neu,** Barmen, wird den **Vortheil** und die **guten** Eigenschaften bald und **klar** erkennen lassen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 21. August.

Neuer Weizen	kleiner	19	80
	engl. 1. Qual.	19	30
	„ 2. „	18	80
Neuer Roggen	1. Qual.	13	40
	2. „	12	90
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	12	80
	2. „	11	80
Kartoffeln		—	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	35	—
Roggenstroh	„ „ „	18	—
Weizenstroh	„ „ „	—	—

Weizen, Roggen und Samen höher.
Neuer Hafer Mk. 12.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	60	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	62	—
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	102	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Raps 1. Qual.	27	25
Raps 2. „	25	75
Aveel 1. Qual.	26	25
Aveel 2. „	24	75
Kleie à 50 Kilo	4	50
Butter per Kilo	2	40
Eier per Schock (60 Stück)	4	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 21. Aug. (Wochenbericht.) Von unserem dieswöchigen Getreide-Geschäft haben wir eine weitere Steigerung in der letztberichteten Festigkeit zu melden und zwar vorzüglich betreffs Weizen. Neuer Hafer wurde mit ℳ 12 die 100 Kilo angesetzt. Mehl verkehrte ähnlich wie zuletzt. Kleie auch höher und sozusagen gesucht. — In Oelsaaten wurde wiederum Verschiedenes gehandelt. Effectiv ist Rüböl gut gefragt, dagegen per später weniger. In Rübkuchen ging zu besseren Preisen Manches um und ist der Artikel auch auf Lieferung in guter Nachfrage.

Getreide und Producte.

Köln, 20. Aug. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,—, Roggen —,—, Hafer, alter ℳ 13,50, neuer 12,40. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 36 Sack alter Hafer, 25 Sack neuer Hafer. Heu ℳ 4,80—6,40. Richtstroh 4,50, Krummstroh 3,40 die 100 Kil.

Köln, 20. Aug. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter ℳ 2,20—2,40 das Kil., Eier 2,00—2,20 das Biertel, Felehühner 1,60—1,40 das Stück, Hinkel 2,00—3,20, Tauben ℳ 1,00—0,00 das Paar, Hühner ℳ 1,50—1,80, Enten 2,00—2,50, Gänse 5,00—6,00 das Stück. Ochsenfleisch von der Keule ℳ 1,35—1,50, vom Bauch 1,05—1,23, Kalbfleisch ℳ 1,33—1,50, Hammelfleisch 1,10—1,50, Speck, geräuchert 1,53—1,63, gesalzen 1,40—1,55, Schmalz 1,35—1,48, Nierenfett 0,59—0,72 das Kil. Zwiebeln 0,18—0,20 das Kil. Kochäpfel ℳ 14—20 die 100 Kil. — Kartoffeln, weiße ℳ 6,00—7,00, Nieren- ℳ 8,00—9,00 die 100 Kil. Hecht ℳ 1,60—2,00, Aal ℳ 3,00—3,20, Karpfen ℳ 1,60—2,00, Salm 4,00—5,60, Schleien 1,40—1,60 das Kil.

Aachen, 19. Aug. (Preise des Aachener Börsen-Vereins.) Ausländ. Weizen ℳ 21,00—22,00, hiesiger Landweizen 19,50—20,00; ausländischer Roggen 15,00—16,00, hiesiger Landroggen 13,75—14,25; ausländ. Hafer ℳ 14,00—15,00, hies. Landhafer 13,25—13,75. Stimmung höher.

Mayen, 20. Aug. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 50 Kil.: Weizen ℳ 8,83, Roggen ℳ 6,50, Gerste ℳ —,—, Hafer 7,—, Kartoffeln 2,80.

Koblenz, 19. Aug. Fruchtmarkt. Weizen, weißer ℳ 25,50—26,50, brauner 27,50—28,00, Roggen 19,50—20,50 die 300 Pfd. Hafer 7,00—7,60, Gerste 6,75—7,25, Braugerste 8,00—8,40. Heu, altes ℳ 3,30—3,70, neues 2,50—2,80, Roggenstroh neues ℳ 2,50, altes 2,10—,30, Weizenstroh 1,70—1,90 die 100 Pfd.

Wesel, 19. Aug. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 18,—, Roggen ℳ 13,50, Gerste 12,—, Buchweizen —,—, Hafer hiesiger 13,50, fremder —. Kartoffeln ℳ 4,40. Heu 6,—, Stroh 5,— die 100 Kil.

Magdeburg, 20. Aug. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % ℳ —,—, ausschl. 88 % ℳ 9,80—9,97; Nachzeugnisse ausschließl. 75 % ℳ 7,00—7,70. Ruhig. Brodraffinade I 23,50, II 23,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 23,25, Melis I mit Faß 22.50. Ruhig.

Bremen, 20. August. Schmalz, Wilcox ℳ 0,25 3/4, Armour shield 0,25 3/4, Cudahy 26 1/4, Choice Grocery 26 1/4, White label 28 3/4. Höher. Amerik. Speck, Low short vorr 30 1/2. Fest.

Hamburg, 20. Aug. Schmalz Wilcox ℳ 23 3/4, Fairbanks 23 1/2, Armour spec. 26 1/2. Zucker Aug. 8,65, Sept 8,67, Oct. 8,65, Dec. 8.75 G. Ruhig.

Hamburg, 20. Aug. Weizen unverändert, holst. 172—185, Roggen unverändert, mecklenb. 136—150, russ. fest, 100.

Wien, 20. Aug. Weizen Herbst 12,11 G., 12,13 B. Frühjahr 11,90 G., 11,92 B. Roggen Herbst 8,88 G., 8,90 B., Frühjahr 8,90 G., 8,95 B. Mais Juli-Aug. 0 00 G., 0,00 B., Sept.-Oct. 5,18 G., 5,20 B. Hafer Herbst 6,63 B., 6,65 G., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B.

Pesth, 19 Aug. Weizen Herbst 11 97 G, 11,99 B. Frühjahr 11,68 G., 11,70 B. Roggen Herbst 8,79 G., 8,81 B. Hafer Herbst 6,14 G., 6,16 B. Mais Aug.-Sept. 5,05 G., 5,07 B., Sept.-Oct. 5 10 G., 5,11 B., Mai-Juni 5,72 G., 5,74 B.

Amsterdam, 20. Aug. Weizen Nov. Fl. 212. Roggen Oct. 120, März 124, Mai 125 Fl.

Antwerpen, 20. Aug. Amer. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 57. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 21 3/8. Wechsel: Köln kurz Frs. 128 45 G.

Antwerpen, 19. August. Amerikan. Speck fest; short middles vorr. Frs. 74,—, extra long middles 76,—, Getrockn. gesalz. Schultern vorr. 72,—, Borax —, Rücken 66—72, je nach Marke und Gewicht. Short clear backs 71—77, short fat backs 67—73, je nach Qual., Borax 90,—, Pic Nic geräuch. 100,—, Bellies 90,—, je nach Qualität. Geräucherter Schinken 135, Borax 120,— die 100 Kil.

Paris, 20. Aug. (Schluß.) Weizen Aug. Frs. 29,70, Sept. 28,70 Sept.-Dec. 28,30, Nov.-Febr. 28,—. Roggen Aug. 18,70, Nov.-Febr. 18,50. Mehl Aug. 59,80, Sept. 60,10, Sept.-Dec. 60,—, Nov.-Febr. 59,40. Rohzucker vorr. 88° 25,50. Weißer Zucker August 26,37 1/2, Sept. 26,50 Oct.-Jan 27,75, Jan.-April 28,37 1/2.

Petersburg, 20. August. Weizen vorr. 10,50. Roggen vorr. 6,40. Hafer vorr. 3,60—3,90. Hanf vorr. —,—. Leinsaat vorr. 11,50. Talg vorr. —,—.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 20. Aug. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5000 Kil. ℳ 63,50 B., Oct. —,— B., — — G.

Berlin, 20. Aug. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 42,60, 50er vorr. —.

Breslau, 20. Aug. Spiritus 50er Aug. ℳ 62,10, 70er Aug. 42,10.

Stettin, 20. Aug. Spiritus 70er 42 20 bez.

Hamburg, 20. Aug. Rüböl fest, 60 B. Spiritus fest, Aug.-Sept. 19 3/8, Sept.-Oct. 19 1/2, Oct.-Nov. 19 5/8, Nov.-Dec. 19 5/8 B. Petroleum flau, 4,85 B.

Pesth, 19. Aug. Kohlraps Aug.-Sept. 13,10 G., 13,20 B.

Amsterdam, 20. Aug. Leinöl Fl. 16 1/2. Herbst 16 5/8, Frühjahr 17 5/8, Sommer 18.

Paris, 20. Aug. Rüböl Aug. Frs. 60,75, Sept. 61,—, Sept.-Dec. 61,—, Jan.-April 61,75. Spiritus Aug. Frs. 38,75, Sept. 38,75, Sept.-Dec. 37,75, Jan.-April 37,25.

London 19. Aug. Olivenöl, spanisches. sh. 28—30.

London, 20. Aug. Leinöl Aug. sh. 16.6 Sept.-Dec. sh. 16.7 1/2. — Rüböl raff. sh. 28.3, braunes Sept.-Dec. sh. 36.9. — Baumwollöl raff. sh. 16.7 1/2, rohes Sept.-Dec. sh. 14 6.

Hull, 19. Aug. Baumwollöl ohne Faß raff. sh. 14.1 1/2, rohes sh. 13.0. — Leinöl ohne Faß sh. 15.6, Aug. sh. 15.6, Sept.-Dec. sh. 15.6.

Liverpool, 19. Aug. Leinöl fest, mit Faß rohes 17 sh., raff. 18 1/2 sh.

Kaffee.

Hamburg, 20 Aug. Kaffee. Santos Sept. 35 1/2 Pfg., Dec. 36 1/2, März 37, Mai 37 1/2 Pfg. G.

Amsterdam, 20. Aug. Kaffee, ausw. Fl. 47, Aug. 47, Sept. 46, Dec. 45, März 45, Mai 45.

Antwerpen, 20. Aug. Kaffee Sept. Frs. 45, Dec. 45, März 46 1/4, Mai 46 1/4. Behauptet.

Havre, 20 Aug. Kaffee. Aug. Frs. 42 3/4, Dec. 43 3/4, März 44 1/2, Mai 45. Stetig.

Hopfen.

Antwerpen, 19. Aug. Hopfen unverändert; 1897er Aloster Oct.-Nov. Frs. 32 die 50 Kil.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 20. Aug.

4 %	Reichsanl.	103,70	Dresdn. Bk.	161,10	Gelsenkirch.	187,60
3 1/2	do.	103,65	Handelsges.	169,60	Harpener	191,—
3 %	do.	97,50	Buschtherad.	—,—	Dortmunder	103,90
4 %	prß. Cons.	103,60	Dortm.-Gr.	173,75	Hibernia	198,10
3 1/2	do.	103,70	Lübeck-Büch.	167,80	Nordd. Lloyd	107,—
3 %	do.	98,50	Hess. Ludwb.	—,—	Hamb. Packf.	124,10
Disc.-G.-An.		204,—	Marienburg	83,75	Bochumer	192,20
Darmst. Bk.		156,—	Ostpreußen	93,90	Consolidat.	281,75
Deutsche Bkl.		208,20	Trust Dynm.	—,—	Dannenbaum	128,—
Nationb. f. D.		147,90	Laurahütte	174,—		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 20. Aug.

Amsterdam 3. — Berlin 3. Berlin Lomb. 4. — Brüssel 3. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2. — Petersburg 5 1/2. — Schweiz Pl. 3 1/2. — Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 20. Aug. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben 552 Kälber, verkauft 1. Sorte zu ℳ 76, 2. 72, 3. 68 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 429 Schafe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 65, 2. ℳ 62, 3. 58 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälberhandel lebhaft, Schafhandel ruhig; geräumt.

Paris (La Villette), 19. Aug. Viehmarkt.) Auftrieb: 1865 Ochsen (Preise das Kil. Fleischgewicht Frs. 1,25—1,60), 680 Kühe (1,20—1,56), 225 Stiere (1,00—1,30), 1870 Kälber (1,20—1,92), 18073 Schafe (1,30—1,90), 6292 Schweine (1,20—1,44). Der Absatz war in Großvieh ruhig, in Schafen gewöhnlich und in Schweinen schwierig.

Civilstand
der
Stadt Neuß.

Geburten.

10 Aug. Gerhard Theodor Adam, S. des Schlossers Adam Claff. — 11. Otto Johann, S. des Steueraufsehers Franz Abraham Weichler. — 12. Heinr. Josef, Sohn des Tagelöhners Heinrich Josef Bayer. — 13. Maria, T. des Faßbinders Johann Coenen. — Johann Adam Aloys, S. des Fabrikarbeiters Anton Conrad Hubert Binger. — Elisabeth Antonia Johanna, T. des Pliesterers Bartholomäus Schillings. — Johann Heinrich, Sohn des Stations-Assistenten Conrad Dippel. — 14. Hubert Franz, S. des Zimmermeisters Wilh. Hubert Arnold Fuchs. — 15. Gertrud. T. des Fabrikarbeiters Johann Heinrich Schumacher. — Josef Hubert Maria, S. des Fabrikarbeiters Hubert Josef Kreuels. — 16. Andreas, S. des Schne ders Gerh. Hohn. — Elisabeth, T. des Tagelöhners Mathias Gärtner. — 17. Sophia, T. des Tagelöhners Josef Mertens. — 18. Maria Catharina, T. des Installateurs Franz Josef Cousin. — Antonie Hubertine Mathilde, T. des Kaufmannes Carl Wilhelm Pfeill. — Christian Hubert Anton, S. des Zimmerers Wilhelm Strunk. — 19. Peter Julius, S. des Tagelöhners Benedikt Philipsen. — Paul Peter Hubert, S. des Ackerers Johann Josef Hubert Mohis. — Peter Josef, S. des Fabrikarbeiters Ludwig Krebs.

Sterbefälle.

12. Aug. Franziska Wilhelmine Josefine Leuffen, 9. M. 16 T. — Jakob Julius Bieten, 4 M. 4 T. — 13. Hub. Josef Winkel, 19 T. — Josefine Hintzen, Wittwe des Kaufmannes Heinr. Janssen, 79 J. 9 M. 23 T. — 14. Ottilie Trou, 6 M. 7 T. — Anna Gertrud Hamacher, 3 M. 28 T. — Peter Cremer, o. G., Ehemann von Huberta Agnes Merks, 40 J. 4 M. 12 T. — Franz Hub. Stürmann, 3 M. 21 T. — Peter Brems, 5 M. 2 T. — Josef Hubert Fausten 1 M. 15 T. — 15. Anna Sibilla Huberta Gimbor, 22 T. — Jakob Hub. Bieten, 5 M. 4 T. — 16. Maria Christina Busch 11 M. 1 T. — Wilh. Ueckert Schlosser, Ehemann von Auguste Goetze, 41 J. 8 M. 1 T. — Maria Jansen, 1 J. 2 T. — 17. Albert Schiefer, 5 M. 16 T. — Adolfine Henssen, Wittwe des Hotelbesitzers Heinrich Fongern, 49 J. 10 M. 2 T., z. Erkelenz. — Wilhelm Josef Werner Spicker, 1 J. 6 M. 22 T. — 18. Maria Johanna Elisabeth Kemmerling, 6 M. 10 T. — Anton Johann Quirin Bringmann, 1 J. 5 M. 2 T. — Carl Birthäuser, Gärtner, Wittwer von Elisabeth Hartleb, 84 J., 15 T., zu Grimlinghausen. — 19. Maria Hubert Constantin Winters, 10 M. 2 Tage.

Heirathsverkündigung.

Joh. Gottfried Ohren, Hülfsbremser, und Anna Maria Helena Hausmann, b. h. — Josef Franz Kitzig, Spediteur, zu Düsseldorf, und Hubertina Catharina Klopfake, h. — Andreas Bellen, Schneider, und Clara Boes, b. h.

Heirathen.

18. Aug. Lambert Simons, Hauptlehrer, zu Grimlinghausen, und Maria Franziska Antonia Bremer, h. — 14. Caspar Baets, Tagelöhner, und Catharina Weyrauch, b. h. — 16. Jakob Siepen, Bäcker, z. Lank, u. Margaretha Catharina Hellendahl, h.

Trauringe, u. sonstige Goldwaaren, Uhren-Brillen 2c. in großer Auswahl empfiehlt billigst
H. Lichtschlag, Grevenbroich.

Michael Schmitz
Therese Schmitz
geb. Gutzen
Vermählte.
Büderich, den 21. August 1897.

St. Mathias-Bruderschaft.
Montag den 23. August, 1/2 6 Uhr, in der St. Mathias-Kapelle **hl. Messe** für die verstorbene Mitschwester
Wwe. Heinrich Janssen,
geb. **Josephine Hintzen.**

✝
Das Jahrgedächtniß
für Fräulein
Maria Meyer,
findet Montag den 23. August, Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Nach Grefrath.
Allen, welche zur Verschönerung der Primizfeier unseres Sohnes am verflossenen Sonntag beigetragen, besonders den Einwohnern von Röckrath, Buscherhof, Grefrath und der ganzen Pfarrgemeinde Grefrath, sagt hierdurch ihren herzlichen Dank
die Familie Pet. Klösgen.

Suche zum 1. October ein tücht., braves **Mädchen** für Küche und Haushalt.
Frau Louis Wolf,
Neuß, Oberstr. 112.

Gebrauchte **Hobelbank** und 1 mittelschwerer **Schraubstock** zu kaufen gesucht. Oberstr. 87.

Aufruf.

Weite Strecken deutscher Erde sind durch elementare Ereignisse schwerster Art betroffen worden. Nachdem unlängst die schwäbischen Lande durch außerordentliche Hagelschläge heimgesucht, die Frucht der Felder und Weinberge vernichtet und an den Liegenschaften ein vielfach die Existenz der Betheiligten in Frage stellender Schaden angerichtet worden, sind neuerdings in dem Gebiet der sächsisch-schlesischen Gebirgsflüsse, namentlich im Regierungsbezirk Liegnitz, Ueberschwemmungen eingetreten, die an Umfang und Schwere alle bisher dagewesenen Schädigungen jener Gebietstheile weit übersteigen. Diese enormen Schäden aus eigener Kraft zu überwinden sind die Betroffenen außer Stande. In solchen Zeiten tritt das beglückende Bewußtsein, daß wir wieder ein einig Volk von Brüdern geworden, doppelt vor die Seele und allerorts in deutschen Laden erheben sich Herz und Hände, den heimgesuchten Stammesgenossen zu helfen. So wenden auch wir uns, dankbar eingedenk der wahrhaft großartigen Unterstützung, die bei den Ueberschwemmungen des Rheines im Beginne der 80 er Jahre dem Regierungsbezirk Düsseldorf aus allen Gauen deutschen Landes zu Theil geworden, an die Bewohner des Regierungsbezirks mit der herzlichen Bitte, nicht zurückzustehen in der Linderung der Noth weiter Gebiete unseres Vaterlandes und baldigst Gaben an die Unterzeichneten oder die Königliche Regierungs-Hauptkasse zu Düsseldorf gelangen zu lassen. Ueber die eingegangenen Beträge wird demnächst öffentlich Rechnung gelegt werden.

Der grosse
Räumungs-Ausverkauf
dauert nur noch
kurze Zeit.
Sämmtliche Artikel, auch die neu eingetroffenen, sind wie bekannt, ganz bedeutend im Preise ermäßigt und kann ich einen baldigen Besuch nur bestens empfehlen.
Für nächste Woche
habe ich
ganz besonders vortheilhaft
in den einzelnen Abtheilungen ausgelegt.
Grosse Serien Reste:

für Anzüge,
für Paletots,
für Regenmäntel,
für Straßen- u. Hauskleider
für seidene Toiletten and Blousen,
für Wäsche-Gegenstände,
für Schürzen,
für Tischtücher,
für Handtücher,
für Bettbezüge
u. s. w.

Alle diese Reste werden mit einem **Extra-Rabatt** von
15 Proz. Rabatt
auf die schon
spottbilligen Rest-Preise.
verkauft.
Rud. van Endert.
Neuss, Markt 1, 2, 4.

Land-Verkauf
zu Grimlinghausen.
Am Montag den 23. Aug. c., Nachmittags 4 Uhr,
im Wirthslocale von Carl Bongartz zu Grimlinghausen, lassen die Erben der daselbst verstorbenen **Margaretha Schmitz,** die nachbezeichneten Ackerländereien und zwar:
a. gelegen in der Gemeinde
Grimlinghausen:
22 Ar 50 Meter Ackerland, am Dormannsbüschchen, neben Fuchs und Karp,
10 Ar 96 Meter Ackerland, im Daubenthal, beiderseits neben Berger,
19 Ar 43 Meter Ackerland, zwischen dem Kuh- und dem Wehrwege, neben W. Plück und Kremer;
b. gelegen in der Gemeinde
Uedesheim:
12 Ar 3 Meter Ackerland, im kleinen Wehrhan, neben Plück und Nix,
öffentlich auf Zahlungstermine gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.
Neuß. Justizrath Hinderkotte
Notar.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Antheil an Keller, Speicher und Bleiche per sofort oder später zu vermiethen. Gartenstr. 50.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Neuß verstorbenen Postdirectors **Lambert Winkels** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Neuß, 16. August 1897.
Königliches Amtsgericht,
Abth. 3.

Montag den 23. Aug. cr., Vormittags 9 Uhr,
werde ich zu Kaarst (Kleinstep) bei dem Wirthe Herrn Heinrich Scheuren:
1 lange Karre, 1 Schlagkarre, 1 Karrengeschirr, Egge, Schleife, Welle, Schiebkarre, Hobelbank, Backmulde und 1 Mantelofen,
öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Neuß. Blahm,
Gerichtsvollzieher.

Dienstmädchen für sofort gesucht. Rheinthor und Königsstr. Ecke (Laden).

Küchen- und Zweitmädchen sofort und October gesucht.
Frau **Köcher,** Neuß, Friedhof 14.

Anständiges **Mädchen** (22 Jahre) sucht bei Familienanschluß Stelle als Stütze der Hausfrau.
Offerten erbeten u. **N. M. 100** an die Exp. d. Ztg.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.
An unsere Mitbürger!

In wenigen Tagen feiert die Neußer Bürgerschaft ihr **Kirmeß- und Schützenfest** in der althergebrachten Weise. Es herrscht nur **eine** Stimme darüber, daß dasselbe ein echtes Volksfest ist, an welchem Hoch und Niedrig, Arm und Reich sich in Einigkeit und Freudigkeit betheiligen. — Auch das ist allgemein anerkannt, daß es nur der strammen Organisation, wie sie in unserem Schützen-Verein durchgeführt, zu danken ist, daß Rohheiten und Ausschreitungen irgend welcher Art, wie sie anderwärts leider an solchen Volksfesten gar nicht selten, hierorts an den Kirmeß- und Schützenfesttagen gar nicht vorkommen.

Soll unser Schützenfest aber den Charakter eines wahren, echten Volksfestes auch für die Zukunft bewahren, so ist es nothwendig, daß unsere wohlhabenden Kreise demselben in thatkräftiger Weise Unterstützung zu Theil werden lassen! Nur so wird es möglich sein, dem Feste seinen alten Glanz und seinen alten Ruhm, und damit seine alte Anziehungskraft für die große Allgemeinheit nach Innen und Außen zu wahren.

Den höhern Ansprüchen gegenüber, welche gegen früher von allen Seiten, namentlich seitens der Musik-Corps, an den Verein gestellt werden, ist es unumgänglich nöthig auch die Mittel des Vereins zu verstärken. Nur so kann es bei aller Umsicht und Sparsamkeit, woran es der Verein in den letzten Jahrzehnten niemals hat fehlen lassen, gelingen, ohne Defizit, welches nothwendig gar bald den Zerfall und den Ruin unseres Volksfestes nach sich ziehen müßte, das Fest durchzuführen.

An Euch, Ihr Bürger von Neuß, die Ihr den Traditionen Eurer Väter und Großväter getreu, das alte Kirmeß- und Schützenbanner — zur Freude und zum Ruhme der Bürgerschaft — hoch und in Ehren halten wollt, besonders aber an Euch, Ihr Gewerbetreibenden richten wir deshalb hiermit die ebenso dringende, wie herzliche Bitte, im Interesse unseres schönen Volksfestes, Euch recht zahlreich und **mindestens mit dem Minimalbeitrag von sechs Mark** in die Liste der passiven Mitglieder eintragen zu wollen.

Bezüglich der aktiven Betheiligung an den Aufzügen 2c. wird Folgendes noch bemerkt:

Bürger oder Bürgerssöhne der Stadt Neuß, sowie Auswärtige, welche schon länger als ein Jahr in unserer Stadt Aufenthalt genommen, können **nur durch Beitritt zu dem Verein,** nicht aber gegen Zahlung des für auswärtige Besucher festgesetzten Eintrittsgeldes, an den Festlichkeiten theilnehmen.

Aktive Mitglieder, mit einem Festbeitrage von 5 Mark, haben die Verpflichtung, **an allen 3 Tagen** sich an den Aufzügen des Vereins zu betheiligen. Im anderen Falle haben sie eine Karte zu 6 Mark, als passive Mitglieder, zu lösen.

Die Mitglieder des Vereins, welche noch nicht das 25. Lebensjahr **zurückgelegt** haben, sind verpflichtet, sich an den Aufzügen 2c. des Vereins an allen Tagen **aktiv** zu betheiligen.

Dispensation von dieser Verpflichtung kann in geeigneten Fällen vom Comité ertheilt werden; doch hat der Antragsteller alsdann einen erhöhten Beitrag von mindestens zehn Mark zu zahlen, auch den Antrag bis Mittwoch vor der Kirmeß schriftlich einzureichen.

Wer sich in die Liste der passiven Vereinsmitglieder eingetragen, oder hat eintragen lassen, bevor er das 25. Lebensjahr zurückgelegt, hat zu gewärtigen, daß im Betretungsfalle seine Mitgliedskarte ohne Weiteres cassirt, er von der ferneren Betheiligung am Feste ausgeschlossen, auch der gezahlte Beitrag ihm nicht zurückgegeben wird.

Wer sich an den Stechschüssen auf die Königsscheibe betheiligt, hat die Verpflichtung, das Resultat an Ort und Stelle abzuwarten. Derjenige, welcher sich vorzeitig vom Festplatze entfernt, hat weder einen Anspruch auf irgend einen Preis, noch auf die Königswürde.

Einheimische Nichtmitglieder, sowie deren Angehörige, sind von allen Festlichkeiten **ausgeschlossen!**

Neuß, im August 1897.

Das Comité
des Neußer Bürger-Schützen-Vereins.

Haushaltungs-Pensionat St. Vith (Eifel),
unter Leitung der Schwestern vom hl. Augustinus.
Vollständiger Unterricht in allem, was das Hauswesen betrifft (bürgerliche und feinere Küche), Anfertigung von Kleidern, gründliche Erlernung im Herrichten aller Herren- und Damenwäsche, Sticken in Seide und Weißzeug, vollständige Besorgung der Wäsche usw. Höchst gesunde und angenehme Lage der Anstalt.
Näheres durch die Vorsteherin in St. Vith u. die Oberin des Augustinerklosters Köln, Severinstr. 71—73.

Beng. Flammen
empfiehlt
P. Spelter, Cigarrenhandl.,
Oberstr. 113.

Schreinerlehrling gesucht.
Heinr. Münchs, Neumarkt 46.

Junges **Dienstmädchen** vom Lande per 1. Oct. gesucht.
Näheres durch die Exp.

2 tücht. sol. **Anstreicher-gehülfen** sofort gesucht. Kost und Logis im Hause.
Wilh. Hüsgen, Zollstr. 28.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von **Johann Leusch,** Grevenbroich.

Starken Junge zum Auslaufen gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Lehrling
für **Photographie** gesucht.
Fr. Jähne, Neuß.

Wir suchen per sofort für unser kaufm. Bureau einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als
Lehrling
und erbitten selbstgeschriebene Offerten unter **F. G. 300** an die Exp.

Suche einen tüchtigen verheirath. **Pferdeknecht** gegen hohen Lohn, freie Wohnung und freien Garten.
Wwe. Bockholt,
am Kaiser bei Neuß.

Das **Haus** Glockhammer 51 ist zu verkaufen.

Empfehle
Rollschinken 4—5 Pfd. schwer, Pfd. 95 Pfg.
Alle **Blockwurst** Pfd. 1,50 Pfg.
Schwartemagen Pfd. 70 Pfg.
Beste **Blutwurst** und **Blutmagen** Pfd. 70 Pfg.
Schinkenwurst Pfd. 80 Pfg.
Geräuchte und frische **Bratwurst** Pfd. 70 Pfg.,
Blut- und **Leberwurst** Pfd. 30 Pfg.
Sowie sämmtliche **Fleisch-** und **Wurstwaaren** billigst bei
Metzger **Fischermann,** Glockh. 6.

Für Kirmes
offerire alle Sorten
Schränke, Kommoden, Aurichten, Tische, Oefen, Stühle, Herde, Sopha's, Spiegel, Bettladen, Matratzen, Kinderwagen, Markt- und Schließ-Körbe, Holz- und Hand-Koffer, Herren-, Damen- und Kinderschuhe,
alles staunend billig.
Um Irrthum zu vermeiden, bitte meine Schaufenster u. Hausnummer zu beachten.
Möbel-Verkaufs-Haus
zum goldnen Stern
von **Aug. Hilgers,** Neuß,
Krämerstr. Nr. 3.
Haupt-Geschäft in Crefeld.

Ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** im Alter von 16—17 Jahren auf sofort gesucht.
Frau Bürgermeister **Busch,** Elsen.

Körbe und **Packkisten** wieder abzugeben. Oberstraße 113.

1 Sopha, 1 Regulirofen und 2 Bilder (Kaiser und Kaiserin) zu verkaufen. Näh. Büchel 11, I. Etg.

Ein schwarzer **Ohrring** mit Goldplatte, verloren auf dem Wege Elisenstraße durch die Gärten zur Bahn, Crefelderstraße, Königstraße. Gegen Belohnung abzugeben Elisenstraße 2.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange p. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

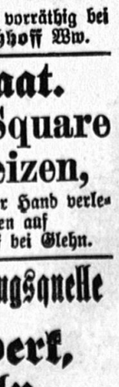
St. Michaelsbruderschaft.
Zu der am Sonntag den 22. Aug., Nachmittags 1/2 6 Uhr in der **Constantia** stattfindenden **Versammlung** werden die Herren **Sammler** hiermit höflichst eingeladen.
Neuß, 19. Aug. 1897.
Der Präses.

Büttgen.
Die **Prozession** zieht am Mittwoch den 1. Sept. nach
Kevelaer.
Morgens mit dem Zuge 10 Uhr 32 M. von Osterath und am 2. Sept. Mittags 12 Uhr 25 M. von Kevelaer zurück. Am 1. Sept. 1/2 7 Uhr hl. Messe in der Kapelle. Auszug aus der Pfarrkirche 7 Uhr.
Bei der Kollekte können die Pilger sich bei den Brudermeistern anmelden.
Fahrpreis 2 Mark.
Die Brudermeister.

Rheinschlößchen Heerdt.
An den beiden Kirmestagen, Sonntag den 22. und Montag den 23. d.:
Grosses Garten-Concert
der Lück'schen Kapelle.
Eintritt frei. Getränke nach Belieben.
Während des Concertes abwechselnd im Saal
Tanz,
unter Leitung des Tanzlehrers Hrn. Hopp. Abends:
Illumination.
1/4stündl. Dampferverbindung bis 10 Uhr Abends.

Gierath.
Sonntag den 22. August, Nachmittags von 4 Uhr an
Instrumental-Concert.
Entree à Person 50 Pfg.
Hierauf
geschlossener Ball.
Es ladet ein
R. Wassenberg.

Sonntag den 22. Aug.
Schluß
des großen
Preis-Kegelns
bei **Heinr. Jordans,**
Neukirchen.



Eau de Cologne,
vorzüglicher Qualität,
per 1/1 Flacon Mk. 1.30 und 0,65,
ferner:
Span. Carmeliter-Geist,
besonders empfehlenswerth zur Linderung der Zahn- und Kopfschmerzen,
per 1/1 Flacon Mk. 1,20,
1/2 0,60,
mit Gebrauchs-Anweisung empfiehlt
Johann Kersting, Markt.

Eau de Cologne, gegenüber dem Jülichsplatz und Jülichsplatz 4, **span. Carmeliter-Melissengeist,** feine **Toilette-, Theer- u. Blumen-Abfallseife** à Pfd. 35, 50 Pfg. und höher empfiehlt
C. Eichhoff Ww.

Alle Sorten
Mineralwasser
stets in frischer Füllung vorräthig bei
C. Eichhoff Ww.

Zur Saat.
Sheriff's Square head Weizen,
Nachzucht aus mit der Hand verlesenen Aehren, abzugeben auf
Birkhof bei Glehn.

Billigste Bezugsquelle
für
Feuerwerk, Fackeln, Handschuhe.
Heinr. Beckers,
Zollstraße 8.
Inh.: **Onir. Beckers.**

Gummitischdecken, Wachstuche, Bettunterlagen, sowie Schwämme u. Fensterleder
empfiehlt
die Gummiwaaren-Handlung
Peter Coenen,
Crefelderstraße Nr. 18.

Zum 1. October ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.
Neuß, Canalstr. Nr. 1.

Günstige Gelegenheit! Günstige Gelegenheit!

Waarenhaus

Louis Wolf & Co.,

Neuss,

Oberstr. 112. Oberstr. 112.

Der

Sommer-Ausverkauf

endet den 30. August.

Zu wirklich staunenswerth billigen Preisen setzen wir während des Ausverkaufs folgende Artikel ab:

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Cachemires, Crêpes, Cheviots, Diagonale, Kopftücher, Handschuhe, Corsetten, Kleider- u. Schürzen-Siamosen, Unterrockstoffe, Hemdenflanelle, Hemdentuche, Halbleinen, reines Leinen u. Betttuchleinen, Gebild, Damast, Biber und Blaudruck, Damen-, Herren- und Kinder-Hüte, Blousen, Schürzen, Kinderkleidchen, Besätze und Futtersachen. Tuche und Buxkins, Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeiter-Kleider.

Anfertigung feiner, moderner Anzüge nach Maass innerhalb 2 Tagen.

Sämmtliche Kurz-, Weiß- und Wollwaaren.

Complette Betten,

Bettstellen, Bettfedern, Daunen, Barchend, Federleinen, Bettdrelle,

Bettzeuge, Betttücher, Schlafdecken, fertige Bettbezüge,

Normal- u. Sporthemden. Lüster-Joppen.

Ferner eine große Auswahl in:

Stühlen, Schränken, Vertikows, Waschkommoden, Sophas, Sessel, Nachttische und andere Tische, Spiegel und Kinderwagen.

Uebernahme ganzer Zimmer-Einrichtungen.

Gardinen u. Teppiche, reichhaltiges Lager.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf für Brautleute.

Auf unsere Decoration in den Schaufenstern machen besonders aufmerksam.

Bei den für den Ausverkauf bestimmten billigen Preisen kann auch Wiederverkäufern keinen Rabatt bewilligt werden.

Durch Gesammt-Abschluß mit uns befreundeten größeren Geschäftsleuten, namentlich durch den bedeutenden Consum, kaufen wir die meisten Artikel von den allergrößten, leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands und dem Auslande, so daß wohl kein Geschäft in der Lage ist, sowohl in Bezug auf Qualitäten, Preise und Reellität Vortheilhafteres bieten zu können.

Abschiedsgruß

an unsern lieben treuen Freund

Jean Detmer

bei seiner Abreise nach Washington, Amerika.

So hat die Abschiedsstunde denn geschlagen,
Du Freund ziehst fort in's fremde weite Land,
In Deiner Freunde Blick sah'st Du die stummen Klagen
Als sie zum Abschied reichten Dir die Hand.

Noch trauern wir um Dich, Du theurer Freund,
Weil Du vom Schicksal wurdest uns entrissen,
Dass wir vielleicht für lange, lange Zeit,
Den Freund, den lieben, leider müssen missen.

Doch folgen Dir auch nach dem fernen Lande
Aufrichtig innige Freundeswünsche nach,
Es möge nie zerreissen unserer Freundschaft Bande,
Möge Dich das Glück begleiten Tag für Tag,

So zieh' denn hin, dem fernen Ziel entgegen,
So zieh' denn hin, entgegen Deinem Glück!
Doch denk auch oft auf Deinen ferner'n Wegen
An Deine treuen Freunde hier zurück.

Ein innig Lebewohl steigt aus den Herzen
Deiner Freunde, die Dich ungern scheiden seh'n.
So leb' denn wohl, so tönt's aus ihrem Munde,
So leb' denn wohl, auf freudig Wiederseh'n.

Gewidmet von seinen Freunden

B. R., P. G., R. G., P. W., M. H., L. E., J. K., H. K., M. K., J. K., J. St., H. M.

Capellen, den 21. August 1897.

Godesberg,

vornehmster Aufenthalt am Rhein,

Hôtel Blinzler.

Altrenomirtes Haus ersten Ranges.
Neu renovirt; comfortabel eingerichtet; bestens empfohlen.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
In der Nähe der Kaltwasser-Heilanstalt.
Heinr. H. Schorn, Hoflieferant.

Militärhosen,

hochelegant, neueste Façons, äußerst preiswerth, empfiehlt

Franz Vogels.

Neuß, Neustraße 1.

Möbel- und Bettwaarengeschäft

Oberstraße 137, **Chr. Pet. Adolphs,** Oberstraße 137,

empfiehlt sein großes Lager in
completten Betten, Bettfedern und Daunen, große Auswahl in Sopha's und Möbel aller Art.
Führe als Specialität selbst angefertigte Betten
von den einfachsten bis zu den elegantesten in wirklich gediegener Ausführung und unter Garantie zu **enorm billigen Preisen**, auch franko Lieferung nach außerhalb.

Betten und Sopha's werden bei billigster Berechnung bei mir wie neu aufgepolstert.

Oberstraße 123, **Hubert Worrings,** Oberstraße 123,

◆◆◆◆◆ **gegründet 1861,** ◆◆◆◆◆

bringt sein

großes Schuhlager

von den elegantesten bis zu den einfachsten Sorten, in bekannter, guter Qualität, in empfehlende Erinnerung.

Zur Jagdsaison empfehle prima wasserdichte **Jagdschuhe**, sowie **Jagdgamaschen** in Leder, Loden und wasserdichtem Segeltuch, zu den

allerbilligsten Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Um mein Lager möglichst rasch zu räumen, verkaufe ich von heute ab rein leinene Hemden-Einsätze, Kragen und Manschetten, sowie Tischtuch- und Handtuchgebild und Servietten,
wie auch **alle andern Artikel** zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Reste aller Art weit unter Preis.

A. Frauenrath,

Niederstr. 59. Leinenwaarenhandlung, Niederstr. 59.

Vollständige **Ladeneinrichtung** billig abzugeben.

Mechanische Schnellsohlerei!

Durch Einstellung der neuesten Maschinen bin ich in der Lage, für mein Schuhgeschäft sämmtliche holzgenagelte Schuhe und Stiefel selbst anzufertigen, und da ich **nur bestes Material** verwende, so kann ich für jedes Paar die weitgehendste Garantie übernehmen und dazu billiger wie jedes andere Geschäft. Halbsohlen können in 1 Stunde angefertigt werden und können die geehrten Kunden darauf warten.

Herren-Halbsohlen und Flecken Mk. 2,20
Damen- " 1,60
Mädchen- und Kinder-Halbsohlen entsprechend billiger."

Hochachtungsvoll

Mart. Plum.

Selbstangefertigte
Gamaschen, Hubertusgamaschen, Hühnertaschen, Hasentaschen, Rucksäcke
empfiehlt zu mäßigen Preisen
Chr. Pet. Adolphs,
Oberstraße 137.



Tägl. frische **Muscheln** empfiehlt billigst **Jos. Mertens,** Zollstr.

E. sch. gr. **Zimmer** I. Etg., straßenw., a. st. Person z. verm. Wo, s. d. Exp.



Junge **Schweine** zu haben auf Haus **Noitzhausen** bei Grevenbroich.

Neußer Bürger-Schützenverein.

Heute, Samstag, den 21. cr., Abends 9 Uhr, in der Tonhalle:

4. General- und 2. Fest-Versammlung.

Diverse Gesangsspenden des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht" und m. a. Herren Solisten.
Claviervorträge des Pianisten Herrn Hub. Flohr.
Nach Schluß der Versammlung:
Ehrenbegleitung des Schützenkönigs.

Das Comité.

Gesellschaft „Schützenbund".

Sonntag den **22. August** cr. findet in den Anlagen des Herrn **Conr. Schmalbach** zu Neußerfurth:

Großes Preisvogel- und Preissternschießen

um werthvolle Preise statt.

1. Preisvogel:

1. **Preis: Ein schweres Mastkalb.**
2. " **Einen schweren Schinken,**
3. " **Ein Paar fette Gänse,**
4. " **Ein Paar schwere Enten,**
5. " **Ein Paar dito.**

Das Schießen beginnt Nachmittags punkt 4 Uhr.
Während des Schießens

Garten-Concert und Tanzkränzchen.

Neusser

Krieger- Verein.

Diejenigen Kameraden, welche an der Einweihung des Kaiserdenkmals in Coblenz Theil nehmen wollen, können die Eintrittskarten am Sonntag den 22. d. Mts., Vormittags von 11 bis 12 Uhr im Vereinslocale in Empfang nehmen.

Gleichzeitig findet die Abgabe der aus der Bibliothek entnommenen Bücher statt. Die Bibliothek bleibt behufs Ordnung der Bücher bis Sonntag den 19. September ds. Js. geschlossen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Holzheim.

Der Krieger-Verein Holzheim feiert **Sonntag den 22. ds.** sein

14. Stiftungsfest,

durch **Concert, Preisvogelschießen** und **Ball.**
Näheres besagen die Programms. — Fremde haben Zutritt.

Der Vorstand.

Grosses Jubelfest

in Rommerskirchen!

Der Landwehrunterstützungsverein Rommerskirchen feiert am **29. d. Mts** und den beiden folgenden Tagen sein

25. Stiftungs-Fest,

wozu hierdurch ergebenst einladet

Der Vorstand.

Alles Nähere besagen die Programms

Heerdter Kirmes.

Großes Schützen- und Volksfest
am 22., 23. und 24. August d. J.,
auf dem Schützenfelde an der Düsseldorferstraße.
Alles Nähere die Programms.

Der Vorstand des St. Seb.-Schützen-Vereins, Heerdt.

Büttgen.

Sonntag, den 22. dss. Mts.:

1. Stiftungsfest des Ges.-Ver. „Liedertafel".

Nachmittags 5 Uhr:

Grosses Vokal- u. Instrumental-Concert

im neuen **Dammer**'schen Saale,
unter freundlicher Mitwirkung des schon preisgekrönten, von hervorragenden Componisten der Jetztzeit ausgezeichneten Ges.-Ver. „Liedertafel" von St. Tönis. Nach dem Concert:

Geschlossener Festball.

Concertkarten à 75 Pfg. sind zu haben bei den Mitgliedern und an der Kasse. — Kassa-Schluß Abends 9 Uhr.

Am **Sonntag den 22. d. Mts.** veranstaltet der

Gesang-Verein „Eintracht"

im Saale des Herrn **J. Engels** zu **Aldenhoven** bei Gelegenheit seines **19. Stiftungsfestes** ein

Vokal- und Instrumental-Concert

mit nachfolgendem **Ball,**
unter Mitwirkung der Vereine „Cäcilia" Hemmerden, „Liederkranz" Bahner und „Frohsinn" Kirchherten.
Anfang des Concertes 5½ Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.
Entree à Person 50 Pfg.
Karten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern zu haben. — Kassenpreis erhöht.
Zu den Festlichkeiten ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Ein **Schreinerlehrling** auf gleich gesucht von **Wilh. Hilgers,** mechanische Schreinerei in Rommerskirchen.

Besseres erfahrenes älteres **Kindermädchen** gegen hohen Lohn nach **Düsseldorf,** Kaiser-Wilhelmstraße 15 II. gesucht.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 188 (Zweites Blatt.) Samstag den 21. August 1897. (Franz. v. Ch.) 24. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 20. August 1897.

Centrum und Conservative haben einmal manche Berührungspunkte gehabt, in der Vertheidigung von Thron und Altar haben sie sich häufig zusammengefunden, auch heute noch wäre ein solches Zusammenwirken möglich, wenn die conservative Partei ihren alten conservativen Grundsätzen treu geblieben wäre und stets darnach gehandelt hätte. Allein die Conservativen haben in den letzten Jahren, insbesondere seit Frhr. von Hammerstein ein so beschämendes Ende für die Oeffentlichkeit genommen hat, immer mehr an Selbstständigkeit verloren, sie sind nichts mehr als eine Schutztruppe der Herren von Ploetz, Dr. Diederich Hahn und Dr. Roesicke, die sich in politischer Beziehung wiederum von den Herren Grafen Limburg-Stirum, von Zedlitz und von Kardorff leiten und führen lassen. Je nach Bedürfniß treten sie in Opposition zur Regierung oder schmähen sie in einer für Socialdemokraten vorbildlichen Weise, oder sie ersterben vor unterwürfigster Unterthänigkeit, wenn sie damit ihre Interessen fördern zu können hoffen. Es ist ja gar nicht so lange her, daß das geflügelte Wort fiel: „Kein Kanitz, keine Kähne“, und daß die Herren v. Ploetz u. a. über die Centrumspartei herfielen, weil diese „Kähne“ bewilligt hatte, deren Nothwendigkeit in der Commission überzeugend nachgewiesen worden war. Die conservative Partei war damals so zerfahren wie keine zweite, die ruhigern Elemente mahnten zur Besonnenheit und Vertretung einer richtigen conservativen Politik, die Führer im Streite aber begeisterten in stürmischen Versammlungen die Bauern zu energischer Opposition. Sie verlangten unverblümt den Rücktritt verschiedener Männer der Regierung, welche ihnen mißliebig waren, trotzdem diese nur die Politik ihres Kaisers vertraten und sie sich doch bei jeder Gelegenheit als die treuesten Unterthanen laut und marktschreierisch priesen. Im Lärmen bestand damals ihre Stärke, zu einer politischen Action waren sie absolut unbrauchbar. Das Centrum hat damals mit ihnen das bürgerliche Gesetzbuch zu gestalten gesucht und insbesondere den Paragraphen über die Civilehe entfernen oder in einer den Forderungen des positiven Christenthums entsprechende Fassung bringen wollen. Allein die patentirten Hüter von Thron und Altar, die stets überfließen von Christenthum und Königstreue, wenn ihnen das Bekenntniß Nutzen bringen kann, sie waren nicht dafür zu gewinnen, dem Geiste des neuen bürgerlichen Gesetzbuches etwas mehr Christenthum einzuflößen, sie fielen um und gaben beim Civil-Ehe-Paragraphen ihre eigenen Beschlüsse preis. Ueber das große Gesetzgebungswerk mußte das Centrum sich mit den Nationalliberalen verständigen, wenn es nicht scheitern sollte.

In der conservativen Partei ist jetzt etwas mehr Zusammenhalt gekommen, sie haben sich den Herren von Ploetz und Limburg-Stirum ausnahmslos unterworfen, nachdem sie gesehen, daß das Treiben dieser Herren, wie vielleicht der eine oder andere gute Conservative gefürchtet hatte, sie nicht in Ungnade gestürzt hat. Sie haben sich geeinigt und fühlen sich, nachdem die von ihnen verfolgten Männer in der Regierung gestürzt sind, als Regierungspartei und alleinige Herren der Situation. Der Regierung bewilligen sie, wie auch früher, jede Forderung für Heer und Marine und bemühen sich krampfhaft, der geringen deutschen Freiheit Knebeln anzulegen in Gestalt von Polizeigesetzen. Inzwischen fordert ihr Liebling in der Regierung, Herr Dr. von Miquel, die Parteien zur Sammlung auf, um im Interesse des Vaterlandes an die harrenden Gesetzgebungsarbeiten herantreten zu können. Zu einer Sammlung und Verständigung wird wohl jeder ernsthafte Politiker freudig die Hand bieten. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wäre aber eine Verständigung mit der conservativen Partei einer Unterordnung unter dieser gleich. Anmaßlicher und selbstherrlicher sind sie nie aufgetreten, wie gegenwärtig, die Herren, die das ganze deutsche Reich als ihre Domäne betrachten und es nach Grundsätzen regieren möchten, die „bei ihnen zu Haus“ maßgebend sind. Es wäre der Ruin jeder selbstständigen politischen Partei, wenn sie mit diesen Conservativen eine Verständigung erstrebte und sich von ihnen ins Schlepptau nehmen ließ, und auch wir würden es als eine ernstliche Gefährdung des Centrums betrachten, wenn es bei der heutigen conservativen Partei eine Annäherung versuchte.

Es ist uns unverständlich, wie es, besonders im Rheinlande, Leute geben kann, welche glauben, es sei Pflicht des Centrums, mit den Conservativen Fühlung zu behalten. Windthorst, auf welchen sie sich berufen, hat niemals einen Conservativen unter allen Umständen zur Wahl empfohlen, unser großer Führer kannte seine Pappenheimer, er wußte ganz genau, daß mit ihnen nicht stets in positiv christlichem Sinne zusammen zu wirken war, sie haben es nicht nur bei der Berathung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches bewiesen, sondern auch schon früher und während des Culturkampfes, und daß sie in politischer Beziehung sogar noch unzuverlässiger waren, Windthorst empfahl von Fall zu Fall entweder die Wahl eines Conservativen oder eines Freisinnigen und machte seine Empfehlung stets abhängig von den Erklärungen, welche der jeweilige Candidat abgab. Genügten diese in kirchlicher und politischer Beziehung, dann stand nichts im Wege, wenn Anhänger der Centrumspartei einem solchen Candidaten ihre Stimme gaben. Die Verhältnisse liegen heute etwas anders. In politischer Beziehung bieten die Conservativen Alles auf, die Volksfreiheiten zu schmälern, das Reichstagswahlrecht abzuschaffen und aus Preußen und dem deutschen Reiche einen Polizeistaat zu machen, in welchem ihr Wille allmächtig ist. Wir aber wollen aus unserm lieben deutschen Vaterland kein Rußland machen lassen, wir rufen zwar nie: „Kein Kanitz, keine Kähne“, die Bedürfnisse der deutschen Marine werden durch unsere Abgeordneten stets nach reiflicher und gewissenhafter Erwägung bewilligt, wenn sie sich nicht als übertrieben darstellen, sie werden aber auch alle Versuche zurückweisen, welche darauf hinzielen, Preußen und das deutsche Reich um fünfzig Jahre in seiner politischen Entwickelung zurückzuversetzen und einen Stand im Staate ungebührlich auf Kosten des andern zu bevorzugen.

Der Mord des Ministerpräsidenten Canovas in St. Agneda in Spanien hat die ganze Culturwelt wieder in Erregung versetzt. Es ist wieder einmal ein Italiener, der die Mordwaffe führte. Italien ist die Heimath der Revolutionäre. Sie schießen dort wie Pilze aus der Erde. Sie finden in ihrer Heimath anscheinend keine Opfer und gehen deshalb ins Ausland, um dort Persönlichkeiten hinzumorden, welche ihnen nie zu nahe getreten sind. Wie übrigens nachträglich bekannt wird, hat die spanische Regierung von England aus Mittheilung erhalten von dem beabsichtigten Attentate und die Polizei hatte die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um es zu verhindern. Die spanische Polizei hat sich aber, trotz der dort geltenden Gesetze gegen die Anarchisten, als unfähig erwiesen, das Leben des Ministerpräsidenten zu schützen. Auch wieder ein Beweis für die Richtigkeit der Behauptung, daß Polizei und Gesetze machtlos sind, wenn die Masse, losgelöst von Gott, in Bewegung geräth und die Dämme überfluthet, welche eine kurzsichtige Gesetzgebung gegen sie errichtet zu haben glaubt, und Eigenthum und Menschenleben verachtet.

Der Prinz von Orleans, der Afrika bereist hat und nach seiner Rückkehr sich sehr abfällig über die italienische Armee geäußert hat, ist dieserhalb von dem Grafen von Turin zum Zweikampf gefordert und in dem Säbelduell, das am Sonntage stattfand, kampfunfähig gemacht worden. Der Neffe des Königs von Italien, der Graf von Turin, hat ihn ernstlich verwundet. Wahrscheinlich ist der Ruhm der italienischen Armee, der nicht besonders glänzend genannt werden kann, durch diese That eines ihrer Offiziere auch nicht erhöht worden.

Die griechisch-türkischen Friedensunterhandlungen drohen, nachdem das Werk fast zum Abschluß gelangt, neuerdings zu scheitern; England und Rußland machen Schwierigkeiten. Zum Ueberfluß droht auch noch ein Conflict zwischen Oesterreich und Bulgarien. Der Minister Stoilow hat sich in durchaus ungeziemender Weise über Oesterreich und die von diesem befolgte Politik ausgesprochen, Oesterreich hat, wie es sein Recht war, eine Erklärung verlangt, sie aber nicht erhalten und daraus seinen Geschäftsführer in Sofia abberufen. Uebrigens mahnt selbst Rußland Bulgarien zur Nachgiebigkeit. Es wird ihm auch nichts anderes übrig bleiben.

Deutschland.

* Berlin, 20. August.

* **Eine neue Lesart** über die „wahre“ Ursache des letzten Conflictes zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürst Bismarck verbreitet die ‚Münch. Allg. Ztg.‘, die bekanntlich zur „Bismarckfronde“ zählt. Das Blatt bestätigt die auch von uns stets vertretene Behauptung, Bismarck habe die vielbesprochene Unterredung mit Windthorst angeregt und verbreitet sich dann über die Ursache des Conflicts:

„Es war die, daß der Kaiser damals des Glaubens war, durch Herüberziehen der adeligen Elemente des Centrums eine Spaltung desselben herbeiführen zu können; er sah in der Bismarck'schen Verhandlung mit Windthorst eine unbeabsichtigte oder beabsichtigte Kreuzung seiner Cirkel; diese aber waren in dem vorliegenden Falle ebensowenig

---

Ein Name.

Von M. Marjan.

15) (Nachdruck verboten.)

Meine Cousine Maud, welche sich beeilt hatte, ihr gewirktes Costüm abzulegen, das sie, glaube ich, nur zum Spasse angezogen hatte, erschien wieder in einem gestreiften Kattunkleid. Es war eitig anzusehen, lieber Lorenz. Aber ich hatte Lust, zu weinen, als sie mir später, da wir bekannter miteinander geworden, einfach anvertraute, daß sie kein anderes Kleid besitze. Dieses hatte sie der Mädchengarderobe unserer Mama entnommen.

Sie scheint den ganzen Stolz und das Mißtrauen der Armuth zu besitzen und dabei einen Geschlechtshochmuth, welcher bei jenen achtungswerth wird, welche keinen anderen Reichthum besitzen, als ihren Namen. Sie ist ein sonderbares Naturkind, besitzt alle Vorurtheile, aber auch die Geradheit und den Edelmuth eines solchen. Ich werde sie lieb haben und will auch von ihr geliebt sein. Die schreckliche Einsamkeit, in welcher sie lebt, hat mein Herz gerührt und nehme ich mir vor, sie glücklich zu machen. Sie ist aber so stolz, daß man sogar in seiner Liebe vorsichtig sein muß.

Der Onkel kam erst bei anbrechender Nacht nach Hause und schien gar nicht über meine Ankunft verlegen zu sein. Ich glaube, daß er bewegt war, doch scheint er mir zu den Menschen zu gehören, welche sorgfältig darauf bedacht sind, ihre Gefühle zu verbergen. Fräulein von Sinclair kennt sich gar nicht mehr aus. Der vollständige Mangel an jeder Bequemlichkeit ist ihr peinlich, dagegen gefallen ihr die kurzen, höflichen Manieren des Onkels. Ueber Maud ist sie erstaunt, dagegen fürchtet sie immer, die alten Mauern des Schlosses möchten über ihr zusammenbrechen.

Wir verbrachten einen interessanten Abend, indem wir eine Sammlung alterthümlicher Gegenstände besichtigten, welche fast alle der Familie gehört haben.

Maud bewegt sich darin wie der Fisch im Wasser und Fräulein von Sinclair war ganz erstaunt über ihr Wissen.

Jetzt schläft alles, ausgenommen sie und ich. Ich theile ihr Zimmer und nehme mit Bedauern ihr Bett für mich in Anspruch, während sie zu meinen Füßen auf einer doppelten, mit groben Leintüchern überzogenen Matratze schläft.

Sie hat im Augenblick noch keinen Schlaf und sitzt da vorn übergebeugt und verschlingt aufmerksam und ganz entzückt eines meiner Bücher; ohne sich um das zu kümmern, was ich von ihr denke oder schreibe.

In der Ferne rauscht das Meer . . . Es ist kalt und in dem verfallenen Kamine brennt kein Feuer. Ich habe ein Tuch um die Schultern geschlungen, aber Maud ist gegen die Kälte abgehärtet und friert nicht in ihrem dünnen Leinenkleid. Morgen ist Sonntag; sie wird ihr gewirktes Kleid wieder anziehen und einen sonderbaren Mantel umlegen, dessen Kapuze mit grüner Seide gefüttert ist und einer unserer Urgroßmütter gehört hat.

Gute Nacht, Lorenz! Gott erhalte Euch alle meine Lieben, Euch, die Ihr nicht allzuweit von mir entfernt seid; auch ihm, welcher auf dem fernen Meere dahinschifft. . .

X.

Der Tag ist angebrochen, aber Agnes ruht noch, edel und ruhig auch im Schlafe, während Maud, welche leise aufgestanden ist, Gesicht, Hals und Arme mit eiskaltem Wasser erfrischt und dann ihr Kattunkleid anzieht. —

Sie fürchtet sich nicht mehr vor Agnes, verrichtet ihr Morgengebet, lehnt sich sodann auf den Tisch und betrachtet ihre Cousine, wie sie schläft. Alles ist ihr neu, die feinen gestickten Hemden, welche ihre Cousine trägt, die vielen Bürsten und Fläschchen ihres Toilettennecessaire, das seidene Futter des grauen Tuchkleides, die weichen Handschuhe, alles ist elegant, vornehm, gesucht. Süßer Veilchenduft schwebt in der Luft; auf dem Tische liegt ein elegantes Geldbörschen und ein Notizbüchelchen mit goldenem Bleistift. Dabei ist alles doch wieder so einfach und so vornehm, daß Maud ganz überrascht ist. Sie hatte erwartet, ihre Cousine würde einen eitlen Luxus entfalten und unangenehm, wie gewisse Emporkömmlinge, sein.

Gehörte ihre Tante den höheren Kreisen an? Gewiß nicht. Agnes mußte eine Ausnahme machen und etwas von dem aristokratischen Wesen der La Rochejagut in sich aufgenommen haben, obschon sie äußerlich ihrem Vater glich.

Ihr Blick fiel auf die Briefe, die das junge Mädchen am vorhergehenden Abend geschrieben, und wovon der eine an ihre Mutter, der andere an ihren Bruder gerichtet war. Von letzterem sprach Agnes beständig; ach wie sehr mußte die Bruderliebe sie verwirren! Er war ja doch nichts anderes als ein Fabrikant, wie sein Vater und Maud, welche die Ideen ihres Onkels in sich aufgenommen, war noch der Ansicht, daß sich der Adel jeder Beschäftigung zu enthalten habe. Der Gedanke, man könne seinem Lande nützlich sein und hienieden eine Aufgabe erfüllen, indem man sich irgend einem Geschäfte widmete, war ihr nie gekommen. Sie ahnte nicht, daß die Welt fortgeschritten, der Adel sich nicht mehr in gefährlicher Unthätigkeit abschloß, sondern sich der Lebensweise seines Jahrhunderts anpaßte, und dadurch einen heilsamen Einfluß ausübte.

Wenn nun auch die unwiderstehliche Liebenswürdigkeit der reizenden Agnes ihre Vorurtheile besiegt hatte, so fand Maud doch ein gewisses Vergnügen daran, zu denken, daß die anderen Mitglieder der Familie, besonders aber der Bruder, welcher beständig mit den Arbeitern verkehren mußte, und mit materiellen Interessen beschäftigt war, dem lieblichen Geschöpf nicht ähnlich sein konnte, welches sie mit ihrer Freundschaft beehren wollte.

Es schlug sieben Uhr, als Agnes erwachte. Sie wußte zuerst nicht recht, wo sie sich befand, begegnete Mauds aufmerksamem Blick, lächelte und streckte ihr die Hand entgegen.

„Ich habe köstlich geschlafen und freue mich, Sie bei meinem Erwachen so gekleidet vor mir zu sehen. Ich möchte Sie eigentlich immer in diesem Kleide sehen. Sie haben mir einen unauslöschlichen Eindruck gemacht.“

Maud lächelte und schaute ihre Cousine etwas besorgt an.

„Sehe ich vielleicht lächerlich aus? Ich hatte nur den Katalog eines Modemagazins, um mich danach zu richten. Trägt man wirklich die Kleider so gemacht?“

„Vorigen Sommer trug ich eines von derselben Form und sicher trägt man sie noch. Um wie viel Uhr ist die heilige Messe?“

„Um neun Uhr. Soll ich Milch zu Ihrem Frühstück heiß machen lassen?“

„Für mich nicht; aber Fräulein von Sinclair nimmt Kaffee.“

„Kaffee! Den trinken wir nie,“ erwiderte Maud und ihr Gesicht sah ganz niedergedrückt aus.

„Gibt es auch im Dorf keinen?“

„Wie dumm, daß ich nicht daran gedacht habe. Sie hätten wirklich bei den Einsiedlern der Thebaide ein besseres Unterkommen gefunden. Jetzt will ich sofort Käthe ins Dorf schicken. Hier auf der Seite steht der Toilettentisch, wenn Sie aufstehen wollen und Wasser ist genug da.“

Sie sprang die Treppe hinab und fand Hanne in großen Sorgen. Der Herr hatte ihr befohlen, die Gäste gut zu bedienen, schien aber nicht daran zu denken, daß hierzu Geld nothwendig sei.

„Ich kann Dir zwanzig Franken geben. Ich werde diesen Sommer Holzschuhe tragen. Verwende das Geld so gut als möglich, jetzt aber sende Käthe ins Dorf, um Kaffee zu holen.“

„Ich will selbst gehen,“ sagte Hanne seufzend. „Die Ente hat ihre Eier irgendwo am Teich versteckt und Käthe ist hingegangen, um sie zu suchen.“

„Ich weiß, wo sie sie hingelegt hat,“ rief Maud, schürzte ihr Kleid auf und eilte nach einem kleinen Teich, wo sie vier Eier unter dem Schilf versteckt fand, welche die ungeschickte Käthe seit einer halben Stunde suchte. Als sie die Küche wieder betrat, fand sie Agnes daselbst, deren schwarze Zöpfe herabhingen und welche ganz verfroren aussah.

„Ich suchte Sie überall, Maud. Woher kommen Sie? —

Maud lächelte, entfaltete einen Zipfel ihres Kleides und legte vier Enteneier auf den Tisch.

„Das garstige Thier wollte Sie um Ihre Omelette bringen,“ sagte sie, „brauchen Sie sonst noch etwas?“

„Etwas warmes Wasser für Fräulein von Sinclair, welcher das eiskalte Wasser dort oben weniger behagen dürfte, als Ihnen und mir,“ erwiderte Agnes lachend.

„Wie leichtsinnig bin ich! Sie hätten gewiß auch gern warmes Wasser gehabt,“ sagte Maud verlegen.

„Ihr Teint ist so frisch, daß ich begreife, wie Sie die anderen demselben Regium unterwerfen wollen. Ich befand mich nicht schlecht dabei, aber unsere Freundin ist zarter.“

Maud füllte einen Kessel und während das Wasser warm wurde, sagte sie halb lachend, halb beschämt: „Ich muß Ihnen ein Geständniß machen.“

„Wenn Verzeihung nothwendig, so ist Ihnen dieselbe gewährt.“

„Ich habe großes Mitleid mit den Leuten, welche ihr Vermögen verlieren. Nach der Ordnung der Dinge sollte eine Person von adliger Abstammung keine bezahlte Stellung bei . . .“

„Bei Plebejern annehmen, wie wir,“ vollendete Agnes lachend. „Sie dachten, es käme vielmehr mir zu, Fräulein von Sinclair zu bedienen, als ihre Dienste zu beanspruchen.“

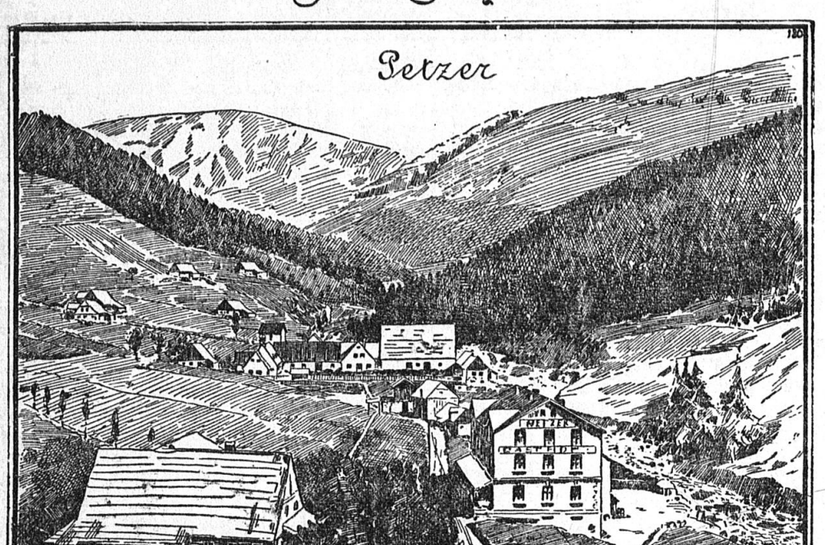
(Fortsetzung folgt.)

glückverheißend wie später, als Caprivi sich die erdenklichste Mühe gab, bei der Militärvorlage eine Spaltung des Centrums herbeizuführen, daß er die Adeligen und früheren Officiere auf seine Seite brachte. Auch bei den Polen hat man dasselbe Recept in Anwendung zu bringen versucht, indem man die Adeligen zur Krone herüberzuziehen versuchte. Das Ende vom Liede war, daß man die demokratische Strömung in der Partei unterstützte, und das war auch der Erfolg der Bemühungen um die Gunst des Centrums. Daß im deutschen Centrum auch conservative Kräfte latent vorhanden sind, deren positive Mitarbeiterschaft an dem inneren Ausbau des Reiches gewiß begrüßenswerth wäre, leugnen wir nicht. Allein die geschickteste dritte Hand wird sie, wie die Dinge heute liegen, nicht frei machen können. Diese innere Scheidung muß sich aus dem Centrum selbst herausentwickeln: Eingriffe von außen können nur schaden. Das politische Gewicht des katholischen Adels endlich wird von der Centrumspartei, die nicht selten über dessen Wünsche schonungslos zur Tagesordnung übergeht, richtiger gewerthet, als dies von anderer Seite aus anders-gearteten Verhältnissen heraus häufig genug geschieht."

Die Quelle dieser Angaben des Münchener Bismarckblattes, meint hierzu die ‚Germania', verräth sich von selbst; unter der historischen Reminiscenz verbirgt sich überdies eine so leicht erkennbare Tendenz, daß man deren Ideenverwandtschaft mit den Leitartikeln der ‚Hamb.-Nach.' unmöglich übersehen kann. Uebrigens wäre es interessant, wenn zu dieser neuesten Bismarck'schen „Enthüllung" irgend ein Regierungsblatt in irgend einer Form Stellung nähme. Im deutschen Reiche gibt es sicher Leute welche an die Wirksamkeit des Bismarckschen Receptes glauben und die Anwendung des andern, von ihm verrathenen, für möglich halten. Gewisse Vorkommnisse haben den Glauben stark gefördert, als ob zu gewissen Zeiten von gewissen Personen an einer Spaltung der Centrumspartei eifrig gearbeitet worden sei. Bismarck sowohl als auch andere Bekämpfer des Centrums übersehen dabei nur, daß Adel und Bürgerliche im Centrum höhere Ziele einigen und zusammenhalten, als nur politische.

* **Ein Programm der polnischen Sozialistenpartei** im Bereich des Königreichs Preußen veröffentlicht die ‚Gazeta Rob.', das Organ der polnischen Sozialdemokratie. Diesem Programm geht ein Aufruf voran, in dem, wie der ‚Kuryer' sagt, von Ausbeutern, von der Nothwendigkeit einer sozialistischen Organisation und der Solidarität der polnischen Sozialisten mit den Arbeitern der ganzen Welt gesprochen wird. Im Einzelnen deckt sich das Programm mit dem allgemeinen Programm der Sozialdemokratie. Das polnische Programm enthält noch Zusätze, indem es verlangt, „Aufhebung sämmtlicher Rechtsbeschränkungen, ausgenommen Fälle der Minderjährigkeit." Während in dem allgemeinen sozialistischen Programm die Abschaffung aller Gesetze verlangt wird, welche die Frau in öffentlichen und privatrechtlichen Beziehungen gegenüber dem Mann benachtheiligen, wird in dem polnischen Programm verlangt, Aufhebung von Gesetzen, die „die Frauen in öffentlichen und privaten Angelegenheiten den Männern unterstellen." Ausdrücklich wird sodann verlangt die Konfessionslosigkeit der Schulen und die Ertheilung des Unterrichts in sämmtlichen Schulen in der Nationalsprache.

Der Petzer.



* Das große Interesse, welches das ganze Volk an dem furchtbaren Unglück nimmt, das durch die Wolkenbrüche der letzten Julitage im Riesengebirge verursacht ist, und von dem hauptsächlich der auf böhmischer Seite am Südabhang des vorgenannten Gebirges sich hinziehende Riesengrund betroffen ist, veranlaßt uns, beistehend ein Bild des am südlichen Ende des Riesengrundes, im Aupathal, gelegenen Ortes, des Dorfes „Petzer" unseren Lesern zu bieten, wie dasselbe vor der Katastrophe ausgesehen hat. Bekanntlich hat dieser Ort am allermeisten gelitten. Es ist kein Haus in demselben unbeschädigt geblieben. Das Wasser der hier vorüberfließenden auf unserem Bilde sichtbaren Aupa stieg infolge der furchtbaren Regengüsse sehr schnell und hatte bald die zunächst an seinem Ufer liegenden Häuser erreicht, welche dem tosenden Ansturm der sich überstürzenden Wasserfluthen nicht lange Stand halten konnten, um so weniger, als bei dem starken Gefälle der Aupa letztere sich in einen sehr reißenden Strom verwandelt hatte. Ein Haus nach dem andern stürzte in sich zusammen, nachdem das Fundament erst unterwaschen war, oder wurde ganz fortgerissen. Alle Wege und Brücken wurden vollständig zerstört. Die riesigen Massen von Erde, Schlamm und Geröll und die vielen entwurzelten und mitgerissenen Baumstämme haben dem ganzen Thalgrund ein vollständig verändertes Aussehen gegeben. In einen wüsten Trümmerhaufen ist der so romantisch gelegene, mit seinen schmucken Gebäuden inmitten der großartigen Umgebung einst einen so lieblichen Anblick gewährende Ort verwandelt und leider sind bei dieser Katastrophe auch viele Menschenleben zu Grunde gegangen.

Fliegenlarven als Krankheitserreger.

Angaben über Erkrankungen des Menschen durch Fliegenlarven finden sich schon in ältester Zeit, schon im alten Homer. Doch begann man erst am Ende des vorigen Jahrhunderts, erfolgreiche Betrachtungen darüber anzustellen, welchen Fliegen diese Larven zugehören. Nach einer trefflichen Arbeit Dr. Wilms' von der Leipziger chirurgischen Klinik, welche die ‚Deutsche Med. Wochenschrift' veröffentlicht, sind es 2 Familien, deren Larven den Menschen angreifen: die Schmeißfliege und die Biesfliege. Die Larven beider Familien unterscheiden sich wesentlich in ihrer Entwicklung. Daher kommt es, daß auch das Bild der Erkrankung, die sie beim Menschen hervorrufen, bei beiden ein ganz verschiedenes ist. Die Schmeißfliege legt ihre Eier im Hoch- oder Spätsommer auf Menschen, die im Freien schlafend oder ruhend sich aufhalten. Sie bevorzugt dabei die Nasenhöhle oder den Gehörgang, zumal wenn daselbst Wunden oder geschwürige Stellen vorhanden sind.

Nach wenigen Stunden, an heißen Tagen schon nach einer Stunde, kriechen aus den Eiern Larven aus, die sich durch eine besondere Gefräßigkeit auszeichnen. Sie dringen schnell in die Nasenhöhle und das Ohrinnere ein, verzehren hier nicht nur die Weichtheile, sondern zerstören auch die umgebenden Knochen, sodaß es zu ausgedehnten Verjauchungen und Zerstörungen an der Schädelbasis kommen kann. Die Kranken mit so schweren Veränderungen gehen gewöhnlich an Erschöpfung zu Grunde, während es in anderen Fällen nur zu begrenzten Entzündungen und Eiterungen an der Haut kommt. Nach Ablauf etwa 1 Woche ist das Larvenstadium der Schmeißfliege zu Ende. Die Larven verlassen dann die Geschwüre und verpuppen sich in der Erde. Nach dem Auskriechen der Larven pflegen die Geschwüre schnell zu verheilen. Viel häufiger noch als bei uns in Europa ist die Erkrankung durch Schmeißfliegenlarven in Amerika, weil die dort heimische Schmeißfliege nicht wie die europäische scheu ist, sondern sich immer in der Nähe der Menschen aufhält.

Ganz anders steht es mit den Biesfliegen. Erkrankungen durch Biesfliegenlarven gehören in Europa zu den großen Seltenheiten, und die sicher beobachteten Fälle lassen sich zählen. Häufiger ist die Erkrankung in Amerika. Die Familie der Biesfliegen hat eine Reihe von Arten, die verschiedene Thiergattungen angreifen. Die eine legt ihre Eier auf das Rind. Beim Herannahen der Fliege rast das bedrohte Thier oft in wilder Jagd von dannen und reißt zuweilen die ganze Heerde mit sich fort, eine Erscheinung, die unter dem Namen Biesen des Rindes bekannt ist. Eine andere Fliege legt ihre Eier auf den Hirsch, der sich nicht dagegen wehrt, und dessen Haut dann wie gespickt mit großen Beulen erscheint, in denen die aus den Eiern gebildeten Larven stecken. Andere Biesfliegen befestigen ihre Eier an den Mundhaaren der Pferde, von denen sie durch Lecken in Mund und Magen gelangen, noch andere an die Nasenflügel des Schafes. Den Menschen greifen in Europa nur die Biesfliege des Rindes und des Hirsches an.

Sie legen ihre Eier auf die Haut, und die bald auskriechende Larve kriecht vermittelst ihrer Haken eine jede für sich in die Tiefe der Unterhaut. Hier bewirkt sie zunächst keinerlei Uebel, häutet sich aber nach einiger Zeit und verursacht dann eine Entzündung in dem umgebenden Gewebe, das eine Kapsel um sie bildet. Mit dem Wachsthum der Larve wächst die Gewebskapsel, es entsteht dadurch eine Beule auf der Haut, die sogenannte Dasselbeule. Seitlich von der Beule ist immer eine Oeffnung, durch die das Thier athmet, seine Excremente entleert, und in welcher oft das hintere Ende der Larve sichtbar wird. Ihre Nahrung findet die Larve in dem umgebenden Gewebe.

Nach einer abermaligen Häutung zeigt sie größere Haken und eine lebhaftere Beweglichkeit und verursacht deshalb in diesem Stadium einen bohrenden Schmerz. Aus dem Körper ausgekrochen, verpuppen sich diese Larven ebenfalls in der Erde. Somit ist das Erkrankungsbild bei der Biesfliege ein ganz anderes, als bei der Schmeißfliege. Es handelt sich um eine rein örtliche Erkrankung. Die Larve wandert nicht, es kommt zu keinen ausgedehnten Zerstörungen, und die Erkrankung ist leicht durch Aufschneiden der Beule und Entfernung der Larve zu beseitigen.

Vermischtes.

* **Die Einstellung des Fernsprechbetriebes bei Gewittern** kann, wie das Reichspostamt nach einer Notiz der ‚Nordd. Allg. Ztg.' entschieden hat, nicht vorher besonders angekündigt werden. Einige Fernsprechtheilnehmer hatten bei der hiesigen Oberpostdirektion beantragt, daß die Dienststeinstellung durch ein Glockenzeichen angekündigt werde. Hierauf ist ein ablehnender Bescheid erfolgt, weil die für diesen Zweck hergestellten und bei einer hiesigen Vermittlungsanstalt versuchsweise verwendeten Vorrichtungen für eine rechtzeitige und sichere Benachrichtigung der Theilnehmer als unzureichend erkannt worden sind. Bei der räumlichen Ausdehnung des Berliner Fernsprechnetzes werden

Kleines Feuilleton.

Meine Landstreicherei.

Eine sociale Studie von **Karl Böttcher.**

VI. Obdachlos.



„Heimath der Heimathlosen". Oben auf der wogenumbrandeten Nordseeinsel stehen diese Worte über dem verwetterten Eingangs-Pförtchen zum kleinen Friedhof, und drinnen unter grasbewachsenen Hügeln ruhen jene armen Schiffbrüchtigen, welche hier, fremd und unbekannt, an den Strand geschwemmt wurden. . . . . „Obdach der Obdachlosen" könnte in großen Lettern über den düstern Gebäuden prangen, die ich jetzt aufsuche.

Es ist weit draußen, wo Berlin beinahe aufhört und die letzten Schwingungen des weltstädtischen Lebens verzittern. Allerhand verlumpte Gestalten schleichen, taumeln, huschen das Granitpflaster entlang nach dem am Ende der Straße gelegenen rothen Ziegelbau mit seiner architectonisch etwas koketten Façade: dem Asyl für Obdachlose.

Am Wege stehend, fasse ich den an mir vorüberwallenden Zug des Elends schärfer in's Auge: hagere in die Schultern eingezogene Köpfe, zerfetzte Kleider und hie und da auch zerfetzte Gewissen, krankhaftes Hüsteln und Spucken, Schuhzeug aus denen vorn die Zehen heraushingen — gesellschaftlicher Bodensatz, sozialer Kehricht, wie ihn zuweilen der Besen der Polizei säubert, jeder Art.

Nachdem Alles dahingeschlichen, auch an Krücken dahingehumpelt, trotte ich als Letzter dem finsteren Zuge nach.

Nun sitz' ich in der großen, weißgetünchten, menschenvollen „Sammelhalle", und immer noch schiebt es und drängt es das weite Portal herein in diese Herberge des Elends. . . .

O, diese Armen, welche jetzt zusammengedrängt auf langen Bänken hocken, die Gesichter bleich, erdfahl, verwettert, blöd, knochig, tief durchfurcht, arg verrunzelt! Allen hat das Glück längst Lebewohl gesagt. Verödet, verwüstet ihr gegenwärtiges Leben, und kein Pflänzchen der Hoffnung, das ihnen entgegengrünt.

Unter solchem Massenelend, dessen Athem mich umweht, dessen Dunst ich rieche, komme ich mir vor wie ein Verirrter, der aus blumigen Gefilden in einen von häßlichen Miasmen überhauchten Sumpf geräth. Wie anders als ich mit Felleisen und Knotenstock in frischer Rheinluft die graue, von schattiger Allee gesäumte Landstraße entlang wanderte, umzwitschert von Vogelgesang! —

„Vorwärts, zum Baden!" ruft der tiefe Baß eines Aufsehers.

Gruppenweise geht es in einen Nebenraum. Die Lumpen, bei denen es nicht viel aufzuknöpfen und aufzubinden gibt, fallen beinahe von selbst von den Körpern.

In kleinen, mit gelben Kettchen umspannten Bündeln verziert mit einer Blechmarke, wandern sie in den Desinfectionsofen; die Leute aber suchen den nebenanliegenden Baderaum auf. Eine Unmasse von Douchen brausen hernieder; es plätschert und trieft in den Badewannen, während ein Ofen die ungeziefermordende Hitze bis auf 120° R. steigert.

Nun ist die gründliche Reinigung vorüber. Jetzt reine Menschen und reine Lumpen. . . . Ach, wenn Wasser und Hitze auch das Elend vernichtet hätten! Aber nein, das ist in seiner ganzen Schaurigkeit geblieben.

In einem Nebensaal bilden sich verschiedene Gruppen. Was man mit halblauter Stimme spricht, es handelt nur von Noth und Jammer. Ich fange einige Fetzen dieser Unterhaltungen auf.

„Mein Meister, der Lump! Erst bleibt er mir ein paar Ewigkeiten lang den Lohn schuldig, und als ich endlich was sage, bums, wirft er mich auf die Straße. „Kannst mir einen Gefallen thun, Bruder; Deine Fußlappen sind groß genug — ich will mir davon ein Paar kleine 'runterschneiden." . . . „Wo ich schlafe? Gestern im Thiergarten, heute in diesem Loch, morgen weiß ich noch nicht."

Andere dieser Armen starren vor sich hin, bald wie träumerische Köpfe, die wer weiß welch' tiefe Gedanken herumwälzen, bald völlig theilnahmslos und verblödet. Wieder Andern ist das bischen Humor auch hier nicht abhanden gekommen; sie erzählen einander Schnurren mit zotigen Pointen und reißen grobe Witze.

Ein kleiner, buckeliger Krüppel, der eben sein Publikum zum Lachen brachte, schleppt sich mühsam an einer Krücke vorüber.

„He", frage ich ihn, „würde es nicht besser mit zwei Krücken gehen?"

„Freilich; aber die andere ist zerbrochen, und eine neue anschaffen — das werd' ich wohl nicht mehr erleben . . . Meine Situation soll sich wieder bessern? Hahahaha! Wär' eine phänomenale Sache! Aber hundertmal eher bessert sich die soziale Lage der Kieler Sprotten."

Man schleppt einen großen, mit dicker Mehlsuppe gefüllten Blechkübel herbei, von dessen Spiegel bläuliche, appetitlich duftende Wölkchen aufbrodeln. Jeder der Obdachlosen ist bereits mit einem irdenen Napf bewaffnet — das Vertheilen der Suppe beginnt.

„Aufpassen! Hübsch der Reihe nach! Rechts antreten und links, abgehen!" schnarrt ein Aufseher.

Bunt durcheinander drängt es herbei. Zitternde Hände halten den Napf dem großen Schöpflöffel entgegen: jetzt ein alter Graubart, jetzt Einer an Krücken, jetzt ein junger, ausgemergelter Bursche, jetzt ein erdfahles Greisenantlitz. . .

Ringsum essen, essen, essen.

O, dies rührend wohlige „Ah", das Manche beim raschen Löffeln ausstoßen, werde ich so bald nicht vergessen! Ich wundere mich nur, daß sie bei solch' hochfluthendem Appetit nicht den Napf mit hinunterschlingen.

Die meisten der lieben Mitmenschen sind nur deshalb so gallig und borstig, weil ihnen die Magenfrage am Herzen nagt. Wer im Dunstgewölk eines opulenten, von Weinblumen durchdufteten Diners athmet, ist zu heller Freude aufgelegt. Selbst hier die Obdachlosen werden von ihrer Suppe gewissermaßen heiterer gestimmt. Einem räubermäßig aussehenden Kerl nur hat sie nicht geschmeckt.

„Jämmerliche Tunke! Ich wollt', ich könnte die Kehle wieder rein spülen!" scandalirt dieser Gourmand. —

„Aber wie wird man obdachlos?" frage ich in eine Runde ziemlich ruhiger Gesichter.

Ja, wie wird man obdachlos? Ein Kaufmann, ein Damenschneider, ein Kellner — die zerfetzte geistige Aristokratie dieses Lumpenproletariats — liefern sofort einige Beiträge zur Beantwortung meiner Frage.

Da geht es Einem im Allgemeinen ganz gut. Ei, wenn es nur so bleiben wollte! Aber nein, plötzlich verliert man die liebe Arbeit. Ersparnisse — nicht vorhanden. Das Suchen nach neuer Beschäftigung — vergebens. . . . Die Sorge schleicht über die Schwelle, die Noth zeigt ihr hageres Gesicht, die Zukunft umflort sich. Rechnungen fliegen in die Bude, dann dringende Mahnungen. Gläubiger erscheinen, welche nach kurzem Anenthalt sich schimpfend entfernen und noch auf der Treppe mit Verklagen drohen. . . . . Die Uhr unternimmt einen Kreuzzug nach dem Leihhaus, die bessere Hose folgt ihr nach, der schwarze Rock leistet bald den Beiden Gesellschaft. Der Hereinbruch einer Krankheit gestaltet die ohnehin finstere Situation noch finsterer. Dann Besuche der Gerichtsvollzieher, erfolglose Auspfändungen, Offenbarungseid. . . . Der Arme wird in seinem Kreise immer einsamer; gewisse Bekannte grüßen nicht mehr, gewisse Freunde ziehen sich zurück. Jetzt hinausgeworfen aus der Wohnung, mit einem schöneren Wort bezeichnet: „exmittirt."

Der dürftige Hausrath liegt auf der Straße. . . . Man steigt eine Stufe tiefer in das Nichts hinab. Längst schon verwandelten sich die Kleider in Lumpen; bald werden aus Lumpen Fetzen. Und jetzt, während noch ein unbarmherziger Regen herunterstrieft, während der Hunger quält und quält und das letzte Hoffnungsfünkchen erstirbt — obdachlos.

Nach dieser grausen Schablone, nur hie und da mit andern Nuancen, Schattirungen, vollzog sich bei meinen „Kollegen" ringsum der Niedergang. —

Schlafenszeit. . . .

Man legt sich auf die in langen Reihen neben einanderstehenden Pritschen.

Nun senkt sich der Schlaf hernieder. Sacht haucht er Erquickung über die hingestreckten, in Lumpen eingehüllten Körper. Elend und Noth entschlummern — tief und fest. Sachte, sachte, daß ihr sie nicht weckt! . . .

Nun schwebt als lieber Gast der Traum durch die schweißdustige Baracke, webt vor den geschlossenen Augen der müden Schläfer seinen rauschgoldenen Flitterkram. . . . Ach, wenn man sieht, wie düster das Schicksal manches Leben gestaltet, man muß wirklich diesem Schicksal dankbar sein, daß es wenigstens noch den Schlaf gegeben!

Hierher, in diese Stickluft drückendster Noth, müßte man gewisse Verschwender führen — Leute, die in ihrem Leben noch nicht fünf Pfennige verdienten, sondern nur das Geld des Vaters verputzen, Leute, welche das edle Geckenthum als Lebensberuf betrachten und ihre sogenannten Triumphe danach zählen, wieviel harmlosen Mädchen sie die Köpfe verdrehten — damit sie schaudernd sehen, wie das Elend den Menschen zu Boden wirft. — —

Nun Morgens gegen vier Uhr.

Längst wich der Schlaf aus meinen Augen. In allen Winkeln der Baracke würde ich ihn nicht wiederfinden. Von den hingemähten Körpern der Schläfer schnarchen und fauchen noch die Leitmotive einer vollorchestrigen, unheimlich instrumentirten Schlafsymphonie. . . .

Das Fortissimo kräftiger Glockenschläge, scharf durch alle Räume gellend und tief hinein schallend in die zartesten Schnarchmodulationen, bereitet diesen Vorträgen ein jähes Ende. Das ganze Asyl erwacht und geräth in Alarm.

Große Toilette.

Bald tritt auch ein Morgensonnenstrahl durch's Fenster. Langsam und golden wirbelt er in diesem Königreich des Elends einen tanzenden Staubstreifen empor, ihn vermischend mit den letzten glitzernden Träumen, die etwa noch nachzittern auf den bleichen Gesichtern.

Wieder aus dem alten Napf ein Göttertrank von warmem Kaffee, dazu einige Leckerbissen von Schwarzbrod — dann in früher Morgenstunde hinaus auf die Straße. Das Asyl für Obdachlose, dieser Tempel goldener Barmherzigkeit hat seine Pflicht erfüllt. Nicht doch; man versucht sogar für Einzelne etwas Arbeit aufzutreiben.

Aber die große Masse? —

Nun denn — wieder hinein in die von Elend geführte Schlacht des Lebens! Vorwärts, Räder! Vorwärts, Menschen! Unermüdlich vorwärts! Wieder hinein in das Toben der Weltstadt! Wieder auf die moralische Wetterscheid', wo sich bald herausstellt, was aus dem Obdachlosen werden soll. Betritt er die Bahn des Verbrechers? Bleibt er am Wege liegen? Oder rafft er sich auf zu einer neuen Existenz, falls ein freundliches Schicksal es gestattet?

Und Du, Weltstadt, übe Barmherzigkeit! Menschen, welche hungern, haben ihren eigenen Gedankengang. Sobald aber ein Sonnenstrahl inniger Theilnahme in die Nacht ihres Elends fällt, sobald sie fühlen, wie Herz zum Herzen spricht — ha, dann kann man beobachten, wie todtmüde Körper sich beleben, wie gesunkene Hoffnungen erwachen, blasse Gesichter sich röthen von einer aus tiefstem Herzen quellenden Dankbarkeit. — —

Meine Landstreicherei ist zu Ende. Nun aber eine Sündfluth zum Baden und Arabiens Wohlgerüche zum Parfumiren! Es gilt den bis in die tiefsten Niederungen der menschlichen Gesellschaft herabgestiegenen „Vaganten" wieder in den fröhlichen Schriftsteller zu verwandeln.

* **Dirschau**, 18. Aug. Gestern früh wurde der Kirchenmaler Redner in Pelplin, ein Bruder des Bischofs von Kulm, in seiner Wohnung tot und mit verkohlten Kleidern aufgefunden. Wahrscheinlich wurde der Tod durch Unvorsichtigkeit Redners herbeigeführt.

auftretende Gewitter nicht überall gleichzeitig bemerkt, so daß das zur Ankündigung der Betriebseinstellung gegebene Glockenzeichen für einen Anruf gehalten werden kann, und der Theilnehmer an den Apparart gerufen wird, was doch gerade vermieden werden soll. Der Behörde könnte gegebenen Falles der Vorwurf gemacht werden, daß sie die Sicherheit der Theilnehmer vor elektrischen Entladungen durch unzweckmäßige Einrichtungen in Frage stellt. Außerdem ist ein Glockenzeichen dann völlig unwirksam, wenn sich der Theilnehmer auf kurze Zeit von der Sprechstelle entfernt hat. Dieser Ansicht hat sich das Reichs-Postamt angeschlossen.

* Wien, 18. Aug. Wie aus Bozen gemeldet wird, entgleiste gestern Abend bei Blumau ein Schnellzug. Zwei Personen wurden schwer, einige leicht verletzt. Den Morgenblättern zufolge ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß in dem Augenblicke, als der Schnellzug einen Tunnel passirte, eine Felsmasse auf das Geleis abstürzte. Die Maschine und fünf Wagen entgleisten und stürzten über die Böschung auf die Eisecksstraße, die übrigen Wagen befinden sich im Tunnel.

* Prag, 16. Aug. In der vorletzten Nacht wurde im Schlafwagen des Schnellzuges Wien-Karlsbad ein verwegener Diebstahl verübt. Fünf Reisende wurden während der Fahrt ihrer Brieftaschen und Schmucksachen beraubt. Die Reisenden dieses Wagens hatten sich, wie die Wiener Blätter melden, zur Ruhe begeben und waren eingeschlafen. Zwischen Pardubitz und Kolin erwachte einer und nahm zu seinem Schrecken wahr, daß ihm seine Brieftasche, worin sich ein größerer Geldbetrag, angeblich 6000 Mk., befand, abhanden gekommen war. Er machte Lärm, die Mitfahrenden erwachten nun gleichfalls, und als sie nach der Mittheilung des Ersterwähnten, er sei bestohlen worden, Nachschau hielten, bemerkten sie, daß auch ihnen während des Schlafes theils Geld, theils Werthsachen geraubt worden war. Dem einen fehlte die goldene Uhr, dem zweiten ein goldener Ring, den er am Finger getragen, dem dritten eine Brieftasche, die 1000 G. enthielt, dem vierten goldene Uhr und Kette und dem fünften ein werthvoller Brillantring. Man rief den Schaffner herbei und theilte ihm das Geschehene mit. Er erzählte, in Pardubitz sei einer der Mitreisenden ausgestiegen, und es sei höchst wahrscheinlich, daß dieser den Raub vollführt habe. Nach der Ankunft des Zuges in Prag wurde Anzeige erstattet. Die Reisenden des Schlafwagens glauben, der Raub habe nur in der Weise begangen werden können, daß die Schlafenden vorher betäubt worden seien. Die Polizei leitete sofort umfassende Nachforschungen ein, allein bis gestern Abend hatte man von dem Thäter noch keine Spur.

* Paris, 19. Aug. Baron Mackau und die beiden Leute, welche in dem niedergebrannten Wohlthätigkeits-Bazar in der Rue Jean Cougon am Kinematographen beschäftigt waren, erschienen heute vor dem Zuchtpolizeigericht unter der Anschuldigung der fahrlässigen Tödtung.

* Dünkirchen, 17. Aug. Die von Ostende kommende Vergnügungsyacht Constance des Pariser Architekten de Zermanz ist gestern Abend unweit Dünkirchen an einem Felsen zerschellt. An Bord befanden sich der Eigentümmer der Yacht mit zwei Fachgenossen aus Paris und ein Matrose. Die Schiffbrüchigen retteten sich in einen Kahn und erreichten glücklich die Küste. Außer ihrem ganzen Reisegepäck haben sie an 5000fr. auf der Yacht zurücklassen müssen.

* Ueber das große Fischsterben in Süddeutschland enthält die „Allg. Fischerztg." vom 1. Aug. einige beachtenswerthe Notizen. Im Neckar trat dieses Ereigniß am Morgen des 2. Juli ein und dauerte auf der Strecke zwischen Hirschhorn und Neckarhausen zehn Stunden lang. Die Fische trieben in Massen auf dem Rücken liegend den Fluß hinab und wurden von den Leuten mit Körben eingefangen. Man schätzt das Gewicht des verlorenen Fischbestandes auf nicht weniger als 2000 Ctr. 2 Tage vorher ereignete sich eine ähnliche Katastrophe im Kocherfluss, wo der entstandene Schaden kaum geringer zu veranschlagen ist. Ueber die Ursache des Fischsterbens gehen die Ansichten noch auseinander, und nur darin herrscht einige Uebereinstimmung, daß die starken Gewitterregen mittelbar dafür verantwortlich gemacht werden. Von der einen Seite wird angenommen, daß vom Regenwasser in kurzer Zeit so viel Schlamm in den Fluß gespült wurde, daß die Fische in dem Wasser nicht mehr athmen konnten, dafür spricht der Umstand, daß die Kiemen der todten Fische ganz mit Schlamm bedeckt waren. Von anderer Seite wird behauptet, daß durch das Regenwasser von irgend einer Fabrik her Säuren oder andere Giftstoffe oder vom Felde künstlicher Dünger und Aehnliches in den Fluß gelangten. Ein gleiches Mißgeschick hat den Fischreichthum der Iller betroffen, die Veranlassung liegt freilich hier klar am Tage. Es hatte nämlich ein Arbeiter an einer Zündholzfabrik 2 Töpfe mit Phosphorabfällen in das Flußwasser geworfen, anstatt sie, wie üblich, zu vergraben. Besonders ist eine große Zahl von Edelfischen in diesem Flusse durch diese leichtsinnige That vernichtet worden. Daß zahlreiche Personen durch Genuß der todten Fische erkrankt seien, hat sich nicht bestätigt. Auch aus Norddeutschland ist ein ähnlicher, sehr beklagenswerther Fall zu vermelden. Der Forellenbestand der Oker im Oberharz, der durch lange Pflege sich hoch entwickelt hatte, ist in der Mitte des Monats Juli auf einmal vollständig zu Grunde gerichtet. Im ganzen Flusse schwammen in jenen Tagen zahllose Leichen dieses kostbaren Fisches auf dem Wasser. Angeblich soll das Fischsterben hier dadurch veranlaßt sein, daß aus der bei Altenau belegenen „Silberhütte" Säuren in den Fluß hineingelassen wurden.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt durch Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf.

Patent-Anmeldungen:

Darstellung von Verbindungen der Stärke u. s. w., Dr. A. Claßen, Aachen. — Darstellung basilischer Azofarbstoffe, Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co., Elberfeld. — Sieb, Maschinenbau-Anstalt Humboldt, Kalk b. Köln.

Patent-Ertheilungen:

Herstellung von Glanz auf Bügelwäsche, L. B. Gussone, Düsseldorf. — Sicherheitskurbel, H. Horn, Trier. — Verfahren zum Entzuckern von Melasse, Dr. H. R. Langen, Euskirchen.

Gebrauchs-Muster-Eintragungen:

Sportgürtel, H. A. Menne u. Co, Vorst b. Crefeld. — Sicherheitshaken, Fr. Naumann, Köln. — Gasglühlichtlampe H. Forstmann sen., Werden (Ruhr). — Hängelampe, C. Rätze, Köln. — Maischkühler, Fr. Herrmann, Köln-Bayenthal. — Musterkarte H. Lahaye u. Co., Aachen. — Band, M. Schmidt-Türten, Elberfeld. — Stielbefestigung, G. A. Kirck, Elberfeld. — Briefordner, G. Korth, Köln. — Rotirende Dampfmaschine, B. Bauer, Düsseldorf. — Straßenbahnwagen-Schutzvorrichtung, E. Erb, Elberfeld. — Contactwerk, M. Maus, Köln. — 1. Stoßfänger für Gasglühlicht, 2. Hängelampe, 3. Bügellaterne, 4. Gastrenner, 5. Laternenleiter, Ww. Ritter, Köln. — Volta'sches Plattenpaar, J. Kennerknecht, M.-Gladbach. — Schalldämpfer, Wilhelmine Althaber, Bonn. — Flaschenverschluß, R. Aronschi, Trier. — Zweitheilige Lockennadel, Maria Schönen, Düsseldorf. — Waschbrett, Peter Schafgan, Köln. — Tranchirgabelfeder, S. Pohlig, Hossenham b. Solingen. — Bettladenverschluß, H. Kühn, Poppelsdorf b. Bonn. — Gabelreiniger, Joh. Büttner, Ludwigshafen a. Rh. — Ziernagel, Greef-Bredt u. Co., Barmen. — 1. Wasserkessel, 2. Badeofen, B. Becker, Godesberg a. Rh. — Gold- und Zierleisten, Bleissem u. Co., Köln. — Tiefmesser, J. Wittekind, Essen. — Als Untersatz dienender Verschlußkasten für Projectionsapparate, P. F. Liesegang, Düsseldorf. — Thierfiguren als Stecknadelköpfe, R. Beuß-Aachen. — Nebenscheere, J. P. Straßmann u. Söhne, Barmen-Rittershausen. — 1. Feuerlöschvorrichtung, 2. Transportvorrichtung, 3. Fahrrad, A. Ittenbach u. Co., Köln. — Fahrradfeststellvorrichtung, Th. Becker, M.-Gladbach. — Fahrradständer, Aug. Pretz, Düsseldorf und A. Knebel, Brühl b. Köln. — Riegelverschluß, Heinr. Moseler, Elberfeld. — Treibriegel, H. Adrian, Düsseldorf. — Taschenmesser, H. Wüsthoff, Höhscheidt. — 1. Zweischenklige Taschenmesserfeder, 2. Taschenmesser ohne Rückenfeder, Julius Ohliger, Solingen. — Taschenmesser, E. Jansen u. Weck, Höhscheidt. — Figurenspiel, Wilh. Kranenberg, Barmen. — Rollfuß für Spielzeuge, J. C. Adrian, Velbert. — Billardstock, H. Birgels, Crefeld. — Steinlochzange, Aug. Damm, Köln a. Rh. — Verschluß für Hausentwässerungsleitungen, A. Unna, Köln. — Blechdose mit zweitheiligem Deckel Franz Abels, Crefeld

---

Bekanntmachung.

Die Stelle des Gegenbuchführers bei der hiesigen städtischen Sparkasse ist zum 1. October cr. neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt Anfangs 2000 M., es steigt von 3 zu 3 Jahren um 200 M. bis zum Höchstbetrage von 3000 M. Die Anstellung erfolgt für die beiden ersten Jahre auf vierteljährliche Kündigung; nach Ablauf von 2 Jahren wird über die etwaige Anstellung auf Lebenszeit beschlossen werden. Es ist eine Caution von 3000 M. zu stellen.

Bewerbungen sind nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 1. September bei mir einzureichen.

Neuß, den 19. Aug. 1897.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Nachgras-Verkauf!

Am Montag den 23. Aug. c., Nachmittags 2 Uhr,

werden für Rechnung der Stadtgemeinde Wevelinghoven, in der Wirthschaft Schnorrenberg hierselbst:

220 Nummern Nachgras, à 1 Morgen, stehend auf den Gemeindewiesen zwischen Wevelinghoven, Orken und Noithausen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Das Nachgras hat durchweg einen schönen Stand.

Auf einer großen Anzahl Parzellen ist ein gleich starker Aufwuchs wie beim Vorgras vorhanden und liefern diese Parzellen noch 2 Schnitte.

Wevelinghoven, den 13. Aug. 1897.

Der Bürgermeister:
Schmitz.

Bekanntmachung.

Um allen irrigen Gerüchten entgegen zu treten, bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die hiesige **Kirmeß** am **dritten Sonntag im Monat September**, in diesem Jahre also am

19. September

stattfinden wird.

Elsen, den 19. August 1897.

Der Bürgermeister:
Busch.

Zeitungsboten, Briefträger, Colporteure, Invaliden etc. (Männer oder Frauen) können leicht **täglich 5 Mark verdienen** durch den Vertrieb unseres

Christlichen Familien-Kalenders

pro 1898, unserer Zeitschriften **„Die christliche Familie"** und **„Kindergarten"** sowie durch den Verkauf von **Gebetbüchern** und anderer Verlagsartikel.

Man wende sich an die Verlagsbuchhandlung von

Fredebeul & Koenen, Essen.

Waaren- und Mobilarverkauf zu Rommerskirchen.

Am Montag den 23. und Dienstag den 24. August, Morgens 10 Uhr,

läßt Herr **Moses Hirsch** zu Rommerskirchen in seiner Wohnung daselbst verziehungshalber:

den gesammten Vorrath an Manufakturwaaren, als: fertige Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Kleiderstoffe, Tuche, Regenmäntel, Kurzwaaren, alles in bester Waare, Regale, sodann das sämmtliche Mobilar, als: Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Glas-, Kleider- und Küchenschränke, Betten, Sopha's, Glas und Porzellan, Fruchtsäcke, Holz, 2 Staubmühlen, 1 Schollenwaage 2c. 2c. 2c., sowie das sämmtliche Obst im Garten

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **F. Trippen.**

Kreis-Bergheimer Volksbank Nebenstelle Bedburg.

Annahme von Spareinlagen und Depositen; Bewilligung von Darlehen gegen Hypotheken, Schuldscheine unter Bürgschaft u. Faustpfand, Contocorrent- u. Wechselverkehr

Alle Spekulationsgeschäfte sind ausdrücklich ausgeschlossen.

☞ Das **Geschäftslocal** befindet sich **im Hause Nr. 189** gegenüber dem Bahnhofe. **Der Vorstand.**

Gerresheimer

Flaschen aller Art, Flaschen-Verschlüsse, Strohhülsen, Korb-Flaschen, Demijohns, eigene Fabrikate,

liefern in nur ersten Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen franco.

In completten **Fuhren** frei vor's Haus.

Glashüttenwerke Vorm. Ferd. Heye.

Teleph. Nr. 1. Amt Gerresheim. **Teleph. Nr. 1.** Amt Gerresheim.

Reichspatentamtlich geschützt.

In keiner Haushaltung sollte fehlen für die Wäsche:

Panama-Holz-Wasch-Extract

aus der Seifenfabrik von **Grümer & Neu**, Barmen-R., ein **wirklich** verfeister Extract aus der rühmlichst bekannten **Panama-Holz Rinde**. Bleichend und die Wäsche erhaltend in der Wirkung, anerkannt von ersten **Autoritäten** der Chemie, kann dieses einzig in seiner Art dastehende Fabrikat den Frauen nicht genug empfohlen werden. — Gebrauchs-Anweisung auf den Packeten.

Nur und allein echt hergestellt durch die **Seifenfabrik von Grümer & Neu**, Barmen-R.

Preisgekrönt große Gewerbe-Ausstellung Köln 1889.
Preisgekrönt große Fachausstellung Solingen 1896.

Engros-Niederlage bei Herrn **Gebr. Klußmann** in Neuß.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! Internen gratis.

Landverkauf zu Steinfort b. Liedberg.

Auf Anstehen der Erben der zu Liedberg verstorbenen Eheleute Th. Lenders und Kunigunde geb. Daners werden am

Montag den 30. Aug. 1897, Nachmittags 1/2 4 Uhr,

beim Wirthe Ohligs zu Steinfort folgende in der Gemeinde Liedberg gelegene Ackerparzellen öffentlich auf Zahlungstermine versteigert, als:

a) 85 Ar 13 Meter auf der Höhe und
b) 89 Ar 46 Meter am Högter-Weg.

Odenkirchen. Gnuck, Notar.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Capitalien

ist auszuleihen beauftragt

Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

85,000 Mark

in beliebigen Abschnitten ist auszuleihen auf I. Hypothek beauftragt **Jean Köcher.**

Kapital

von 5—6000 Mark zur Bebauung eines Grundstückes in Grevenbroich auf sofort oder später gesucht.

Gefl. Offerten unter **W. S. 3227** an die Expd. d. Ztg. erbeten.

Das den Erben Hoefer gehörige

Haus,

Breitestraße 58, ist per 1ten October curr. zu verkaufen. Näheres Brückstraße 16.

Wirthschaft.

Eine flotte, bessere Wirthschaft mit nachweisl. großem Umsatz in einem Städtchen mit viel. Industrie zu verkaufen.

Anfragen u. **M. 7160** an **Rud. Mosse**, Köln, erbeten.

Ein Morgen **Ackerland**, in der Nähe des Bahnhofes an der Hochstraße, ist zu pachten.

Neustr. 25.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause zu vermiethen. Näh. Furthertstr. 274.

2. Etage mit Wasserleitung zu vermiethen. Breitestr. 54.

Ladenlokal,

groß und hell, 4 1/4 m hoch, 8 1/2 m lang, bei Bedorf bis zu 18 1/2 m Länge zu gebrauchen, nebst Wohnungsräume, auf der frequentesten Straße gelegen, Niederstraße 30, ist per October zu vermiethen.

Als vorzügliches **Holz- u. Bleichmittel** empfehle

Panama-Holz-Wasch-Extract

aus der Seifen-Fabrik von **Grümer & Neu**, Barmen-R., in 1/2 Pfund-Carton netto Inhalt 15 Pfg., listenweise zum Fabrikpreise.

Alleinverkauf für Grevenbroich:

F. Willichs, Colonial-Waarenhandlung, Grevenbroich.

Kraftfabrik Elsen.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit **Lohnpressen** begonnen habe; auch wird jedes Quantum **Obst u. Zuckerrüben** zum höchsten Preise angekauft.

Josef Esser.

1 Ackergut von 50—100 Morg. zu pachten gesucht.

Off. unter **M. 214** an die Expd. erbeten.

2 große, luftige **Zimmer** per 1. October an stille Familie zu verm. Näheres Crefelderstr. 50.

1 Zimmer zu verm. Spulg. 12.

Hymgasse 21 ein großes **Zimmer** straßenwärts zu vermiethen.

Ladenlokal zu vermiethen. Büttgerstr. 30.

1. Etage per October an stille Familie zu vermiethen. Büttgerstr. 30.

In einem Kirchdorfe des Kreises Neuß ist in bester Lage ein gut erhaltenes, zweistöckiges **Haus**, acht Räume, Speicher und Keller enthaltend, nebst Anbau und Garten, auf 1. November zu vermiethen.

In selbigem Hause wurde bis jetzt ein Colonialwaaren-Geschäft nebst Bäckerei mit Erfolg betrieben.

Nähere Auskunft ertheilt die Expd. dieser Zeitung.

2 gut erhaltene Kaffeeröst-apparate,

zum Hand- als auch zum Maschinenbetrieb eingerichtet, stehen preiswerth ☞ **zu verkaufen.** ☜

Näheres unter **R. 3055 an R. Mosse, Düsseldorf.**

Ein **Dreirad** und **Decimalwaage** billig abzugeben.

Niederwallstr. 19.

Eine **Fahne** mit **Stange** ist billig zu kaufen. Niederstr. 59.

Ein 4 Monate altes **Stutfohlen** zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Schöne junge **Schweine** zu haben auf **Kambergerhof** bei Neuß.



Ein gesetztes in Küche und Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** gegen hohen Lohn für October gesucht.

Neuß, Friedrichstraße 7.

Sonntag den 15. August auf der Chaussee Neuß-Grevenbroich ein **goldener Kneifer** verloren. Abzugeben gegen Belohnung.

Restauration **Pfeil**, Wevelinghoven.

Kevelaer-Bruderschaft.

Die Wallfahrt von Neuß nach Kevelaer findet in diesem Jahre vom **13. bis 16. September** einschließlich statt. Das Nähere wird zur Zeit in dem St. Quirinus-Blatte bekannt gemacht.

Fahrwerk, welches die Prozession begleiten soll, muß 8 Tage vorher bei einem der Brudermeister angemeldet werden. Die zugelassenen Fahrunternehmer werden alsdann in der Zeitung namhaft gemacht.

Neuß, den 13. August 1897.

Die Brudermeister.

Haushaltungs-Pensionat

der Schwestern vom a. Kinde Jesus.

Düsseldorf-Derendorf, Annastraße 62.

Dieses Haus, mit neuen, schön eingerichteten Räumlichkeiten, in gesunder und angenehmer Lage, von Gärten und Wiesen umgeben, bietet Töchtern aus guten Bürgerfamilien Gelegenheit zur Erlernung aller nothwendigen und nützlichen Haus- und Handarbeiten, besonders zur Führung der Küche.

Prospekt durch die **Vorsteherin.**

Arbeit.

Bei mir findet eine Anzahl kräftiger **Leute** dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Max Friederichs, Dampfsäge und Hobelwerke in Neuß.

Schreinergeselle gesucht von **Joh. Sticker**, Glockhammer 33.

Tüchtige

Oelschläger

für französische Nachpressen gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Suche auf sofort

2 tücht. Stellmacher.

Wagenfabrik **W. Schorn.**

Junger selbstständiger **Müller** einer mittleren Mühle, in Allem perfekt, sucht sich zu verändern. Eintritt nach Uebereinkunft.

Fr. Offerten unter **W. K. 60** bef. die Exp. dsr. Ztg.

Selbstständiger **Metzgergeselle** gesucht. Die Exp. sagt wo.

Sohn ordentl. Eltern für **Grob- und Feinbäckerei** in die **Lehre** gesucht.

Gustav Bellmann, Ellerstraße Nr. 73, Düsseldorf.

Nach Düsseldorf ein

erfahr. Mädchen

für alle Hausarbeit in klein. Haushalt gesucht.

Frau O. Bierhoff, Adlerstraße 69, Düsseldorf.

Mädchen, 14—16 J., per 1. Oct. b. 2 Pers. ges. Näh. Glockh. 33.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. Markt 18.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht.

Die Exp. sagt wo.



Rennen zu Neuwerk.

Sonntag den 22. August cr.,
Nachmittags 3½ Uhr:

Großes Trab-, Flach- und Hürdenrennen
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Neersen-Neuwerk.

Extrazüge sind eingelegt. — Näheres zu ersehen durch die Plakate.

Zimmermann'sche **Drillmaschinen** (Löff'l'system)
für flaches Terrain sind als die dauerhaftesten und verbreitetsten im Rheinlande seit Jahren bekannt.

Zimmermann'sche **Drillmaschine** (Hallensis) **1897er Construction**
gilt heute für **Berg und Ebene** als einfachste und doch vollkommenste Säemaschine auf dem deutschen landw. Maschinenmarkte; sie säet alle Samenarten mit nur einer Saewelle ohne Wechselräder, ohne Regulirungsvorrichtung, stets gleichmäßig.

Zimmermann'sche **Drillmaschinen** sind im Verhältniß zur starken und dauerhaften Ausführung die billigsten.

Gefl. Anfragen bitte frühzeitig zu richten an

F. A. Herbertz,

General-Vertreter für Rheinland,
Köln am Rhein.

Hausfrauen kauft zur Probe
Kaiser's
Consum-Kaffee-Mischung.
Dieselbe ist aus verschiedenen sorgfältig ausgewählten Kaffee-Sorten neuhergestellt und besitzt einen aromatischen kräftigen Geschmack.
Kaiser's Consum-Kaffee-Mischung ist als ein guter Haushaltungs-Kaffee besonders zu empfehlen und
kostet nur 1 Mark per Pfund
Dieselbe ist nur zu haben in
Kaiser's Kaffee-Geschäft,
Neuß, Büchel 46.
Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschland's
im directen Verkehr mit den Consumenten.
Theilhaber der Venezuela Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

Schuhwaaren
aller Art, vom feinsten **Damenstiefel** bis zum stärksten **Arbeitsschuh** in nur solider Waare, meist Handarbeit, sowie Kinderschuhe, extra stark, in großer Auswahl, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Hub. Pütz,
Bevelinghoven, Oberstraße, in der Nähe der Apotheke.
NB. Anfertigung nach Maß, Reparaturen prompt und billig.

Zur Herbst-Düngung
empfehlen die Anwendung des
echten, direct importirten
Peru-Guano
„Löwenmarke“
da dessen **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** in mehr als 20jähriger Praxis erprobt ist.
Centrale Guano Fabriken
Rotterdam und Düsseldorf.

Zu haben
in den meisten Coloniolwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“.**

Anhaltische Bauschule Zerbst — Staats-Prüfungs-Commiss.
Special-Kurse für Bauhandwerker und Bauhandwerksmeister, Tiefbau- u. Steinmetztechniker.
Verkursus Oktob. Wintersemester 4. Nov.

„Collegium Marianum“
der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen) zu Theux in Belgien.
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)
Die Anstalt umfasst die Klassen bis Ober-Sekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien.
Beginn der Classen: Freitag den 1. October.
Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt
Adresse: **„Collegium Marianum“, Theux,** Belgien.

Eine 4—5pferdige liegende
Dampfmaschine
mit stehendem Röhrenkessel, Injector, Handpumpe und eisernem Kamin wegen Vergrößerung billig abzugeben. Maschine und Kessel sind tadellos.
Körschen & Breuer,
Seifenfabrik,
Neuß a. Rhein.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Schöne, junge
Schweine
fortwährend zu haben.
Wilh. Wierich,
Haus Schackum, Büderich.

Kaffee!

Neue Preis-Ermässigung!

Bei der großen Anzahl und Ausdehnung unserer hiesigen und auswärtigen Geschäfte sind wir schon seit langer Zeit in der Lage, unsere Einkäufe von Rohkaffee direkt in den überseeischen Produktionsländern zu machen und ist daher

keine einzige Konkurrenz

im Stande, uns hinsichtlich **billiger Preise** und **guter Qualitäten** zu übertreffen.

Wir bemerken dies ausdrücklich mit dem Hinweis auf die durch häufige Reklame sich aufdrängenden sogenannten Kaffee-Special-Geschäfte.

Die Vorzüge unserer Kaffees sind: Sorgfältige Auswahl u. Mischung des Kaffees! Sorgfältiges Rösten.

Keine Gewichtsbeschwerung. Keine Färbung.

Unsere ermäßigten Preise sind für

braun geröstete Kaffees:

Nr. 00	hochfein	per Pfd.	Mk.	**1.75,**
„ 0	hochfein	„ „	„	**1.50,**
„ 1	sehr fein und kräftig	„ „	„	**1.30,**
„ 2	fein und kräftig	„ „	„	**1.15,**
„ 3	rein und kräftig	„ „	„	**1.05,**
„ 4	rein und kräftig	„ „	„	**1.—,**
Congo-Kaffee,	reinschmeckend	„ „	„	**0.85.**

Glanz- oder Bohnen-Kaffee:

hochfein A	per Pfd.	Mk.	**1.50,**
fein und kräftig B	„ „	„	**1.20,**
reinschmeckend C	„ „	„	**1.—,**
reinschmeckend Congo	„ „	„	**0.85.**

Die im Handel seit einiger Zeit aufgekommenen sogenannten **Abfall-Kaffees** kann ich ihren schlechten Geschmackes wegen nicht empfehlen. Es sind dies die aus anderen Kaffees ausgelesenen schlechten Bohnen.

Cacao
in garantirt reinen bis hochfeinen Qualitäten:

Nr. 1	per Pfd.	Mk.	2.40,	bei 3	Pfd.	Mk.	**2.25,**
„ 2	„ „	„	2.00,	„ 3	„	„	**1.85,**
„ 3	„ „	„	1.60,	„ 3	„	„	**1.50,**
„ 4	„ „	„	1.20,	„ 3	„	„	**1.15,**

Reine Vanille-Chokolade, in Block oder Riegel, per Pfd. **0.88.**

Gustav Jürgens, Heinr. Jürgens,

Düsseldorf.

Bekannte Verkaufsstellen.

Altberühmte Mineral-Quelle 1. Ranges.

Schutz- Marke.

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Kork mit Brand. ROISDORFER MINERAL-QUELL

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei
***C. W. Korten* in Neuss,**

RHENSER
Natürliches kohlensaures MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei: **Jos. Merges Sohn,** Neuss.

Hohoff'sche Messweine.

(Vinade vite pura.)

Wir erlauben uns der hochwürdigen Geistlichkeit ergebenst mitzutheilen, dass wir der

Weinhandlung Nic. Francken in Neuss a. Rh.

den Verkauf unserer **Messweine** (Materia digna ad sacrificium Missae) gestattet haben.

Proben und Preislisten können durch obige Firma bezogen werden.

Erbach i. Rheingau, Febr. 1897. **Hohoff & Co.**

MÄURER & WIRTZ
SEIFEN-EXTRACT
mit dem Pferd



ist von sämmtlichen Seifenpulvern, Waschextracten u. sonstigen Waschpräparaten garantirt u. unantastbar das Allerbeste Angenehmste u. Preiswürdigste.
Also VORSICHT beim EINKAUF.
Die alleinigen Fabrikanten MÄURER & WIRTZ Seifenfabrik STOLBERG Rheinland.

Von der Reise zurück.
Dr. Carl Stern.
Düsseldorf, Charlottenstr. 59.

Dr. Schaumann,
Specialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohren-Leiden.
Düsseldorf, Bismarckstr. 96, I. E.

Hautkrankheiten etc.,
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststr. 65,

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4, **Grevenbroich,** Markt 4

Düsseldorfer Fahnenfabrik
A. Wunderwald.
Hausfahnen und Flaggen
(Preiscourant franco.)
Specialität:
Vereinsfahnen.
Zeichnungen franco.

CIMEXIN
Gesetzlich geschützt im In- u. Ausland.
Durch zahlreiche **militärbehördliche** Atteste anerkannt **unfehlbar sicher u. nachhaltig,** erprobt als bestes existirendes Special-Mittel gegen **Wanzen.**
Nicht zu verwechseln mit wirkungslosen Allgemein-Mitteln. Anwendung ohne jede Belästigung. Zeugn. u. Prospecte gratis.
Erhältlich in Droguerien
Nur in Original-Flaschen zu 50, 75 und 150 Pf.
Allein-Verkauf für alle Länder:
Rudolf Erlenwein, Hannover.
Verkaufsstelle: **Drogerie W. Becker.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. à 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: Halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Wasche mit



Luhn's Salmiak Terpentin-Kernseife.
Das Beste!
für Wolle, Seide, Spitzen, bunte Stickereien 2c. — Farben halten, Stoff bleibt weich!
Machen Sie den Versuch!

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft und billig **Hans Friedrich,** Ingenieur und Patentanwalt in **Düsseldorf,** Immermannstraße Nr. 9. Fernsprecher 791. Rath und Auskunft kostenfrei.

Prima glasirte, graue u. rothe Hohlziegel
empfehlen unter **Garantie der Haltbarkeit**
van Dawen & Cie.,
Lank bei Uerdingen.

Lunge u. Hals
Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 *Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Broschuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Mufflers
sterilisirte
Kinder-Nahrung
Von Tausenden von Aerzten warm empfohlene, ganz vorzügliche, keimfreie Nahrung für kleine Kinder u. Kranke.
In heisser Jahreszeit das zuverlässigste aller Kindernährmittel.
Vollkommener Ersatz für Muttermilch.
Verkauf in allen Apotheken u. Droguenhandlungen.